

# Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE  
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm  
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für  
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-  
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird  
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG  
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE  
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-  
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezählern  
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer  
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf., Frankfurter  
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 178

Donnerstag, den 4. August 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

## Moskaus Antwort an Bonn

Adenauer für Ende August/Anfang September nach der Sowjetunion eingeladen

Paris. (Korr.) Die sowjetische Regierung hat Ende August/Anfang September als geeignete Zeit für einen Besuch des Bundeskanzlers Dr. Adenauer in Moskau vorgeschlagen. Gleichzeitig hat sie sich damit einverstanden erklärt, daß die Botschafter der Sowjetunion und der Bundesrepublik in Paris durch inoffizielle Vorbesprechungen die Themen festlegen, die in Moskau erörtert werden sollen.

Die sowjetische Stellungnahme ist in einer Note enthalten, die der Sowjetbotschafter Winogradow gestern nachmittag in der Pariser Botschaft der Bundesrepublik dem Botschafter von Maltzan überreichte. Die beiden Botschafter hatten bei dieser Gelegenheit ein viertelstündiges Gespräch.

Die sowjetische Note beantwortet die Mitteilung der Bundesregierung vom 30. Juni, in der Bonn sich bereit erklärt hatte, die Frage der Herstellung diplomatischer, kommerzieller und kultureller Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erörtern.

Genugtuung in Bonn

Die endgültige Einladung der Sowjetregierung wurde gestern in Bonn lebhaft begrüßt. Vizekanzler Blücher wies darauf hin, daß der Bundeskanzler in seiner letzten Erklärung in Mürren ausdrücklich betont habe, daß er der Einladung nach Moskau Folge leisten werde. Der Pressechef der SPD, Heine, erklärte, die SPD erwarte von der Bundesregierung, daß sie Vorschläge zusammenstelle, um die Wiedervereinigung Deutschlands zu beschleunigen.



DEUTSCH-ENGLISCHER GEDENKTAG

Zum ersten Male nach 1945 veranstalteten die britische Armee und die Stadt Minden am Montag eine gemeinsame Feierstunde anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Minden am 1. August 1759. Bürgermeister Hattenbauer übergab einer britischen Flakbrigade eine alte englische Kanonenkugel aus dem Siebenjährigen Krieg (unser Bild). Sie war am 1. August 1759 von britischen Artilleristen in der Schlacht bei Minden, in der die verbündeten Preußen, Hessen, Hannoveraner, Bückeburger und Engländer die Franzosen geschlagen hatten, abgefeuert worden.

## Bonner Memorandum für W. E. U.

Saarregierung soll Stellungnahme der Überwachungskommission abwarten

Bonn. (dpa) Das am 21. Juli von der Bundesregierung dem Rat der Westeuropäischen Union zugestellte Memorandum über Bedenken der Bundesregierung gegen einige Punkte der saarländischen Gesetze für die Volksabstimmung ist gestern vom Auswärtigen Amt in Bonn veröffentlicht worden.

Die Bundesregierung weist darauf hin, daß die Saargesetze nach ihrer Ansicht nicht den freiheitlichen Anforderungen der westlichen Welt entsprechen. Die Bundesregierung wünscht deshalb, daß die Saarregierung zunächst die Stellungnahme der Überwachungskommission abwartet, ehe sie in wichtigen politischen Fragen die ihr auf Grund der Gesetze zustehenden Befugnisse zum Eingriff in das politische und öffentliche Leben ausübt.

Die Saarkommission hat betont, daß gemäß Artikel 31 des Volksabstimmungsgesetzes keine der Parteien Zugang zum saarländischen Rundfunk haben dürfe. Die Bundesregierung ergänzt dies, daß dann auch nicht auf dem Wege von Regierungserklärungen oder einseitig orientierten Kommentaren der Rundfunk benutzt werde.

FDP gegen Geheimniskrämerei

Bonn. (dpa) Gegen die Geheimnistuerei im Amt Blank und gegen einen angeblichen Plan der Organisation Gehlen, einen Schweigerling um das Bonner Ver-

teidigungsministerium zu legen, nimmt der FDP-Pressedienst Stellung. Er betont, daß dadurch die vom Bundestag geforderte Veröffentlichung der Pläne über die militärischen Institutionen und Vorhaben als wesentlichste Voraussetzung für die zivile Kontrolle des Verteidigungsapparates erneut gefährdet werde.

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Mende stellt dazu fest, daß sich die Geheimhaltung, die in manchen Punkten selbstverständlich sei, auf rein militärische Fragen beschränken müsse.

Kein Verfahren gegen Diels

Hannover. (dpa) Das dienststrafrechtliche Ermittlungsverfahren gegen den früheren Gestapo-Chef Rudolf Diels wurde eingestellt. In dem Ermittlungsverfahren sollte geprüft werden, ob die von Diels veröffentlichte Broschüre „Der Fall John“ nach Form und Inhalt ein Dienstvergehen darstelle, das zu einem förmlichen Dienststrafverfahren Anlaß geben würde. Wie das niedersächsische Innenministerium gestern mitteilte, wurde das Verfahren gegen Diels eingestellt, weil Diels als amtsenthoener Beamter unter die Gesetze zu Artikel 131 des Grundgesetzes fällt und gegen Beamte zur Wiederverwendung nur eingeschritten werden kann, wenn sie sich so schwer gegen ihre Beamtenpflichten vergangen haben, daß bei einem aktiven Beamten die Entfernung aus dem Dienst gerechtfertigt wäre.

Sechs Tote durch Blindgänger

Madrid. (Reuter) Bei der Explosion eines Artilleriegeschosses, das der spanische Schrotthändler Rodriguez in der Nähe seines Heimatdorfes Amil (Provinz Pontevedra) gefunden und nach Hause mitgebracht hatte, kamen Rodriguez und fünf Hausbewohner ums Leben. Das Geschoss explodierte, als Rodriguez es in Gegenwart seines achtzehnjährigen Sohnes sowie von zwei Nichten und zwei Neffen auseinandernehmen wollte.

## Diskontsatz auf 3½ Prozent erhöht

Warnschuß gegen überhitzte Rüstungserwartungen — Währung soll stabil bleiben

Frankfurt a. Main. (vwd) Die Bank Deutscher Länder hat mit sofortiger Wirkung den Diskontsatz von 3 auf 3½ Prozent heraufgesetzt. Der Lombardsatz wurde von 4 auf 4½ Prozent erhöht.

Ferner wird der Diskontsatz der Landeszentralbanken für Wechsel von 3 auf 3½ Prozent heraufgesetzt. Schließlich erhöht auch der Zinssatz der Bank Deutscher Länder und der Landeszentralbanken für Kassenkredite eine Erhöhung von 3 auf 3½ Prozent.

Mit seinem Beschluß hat der Zentralbankrat zu erkennen gegeben, daß gerade in der heutigen Hochkonjunktur die Stabilhaltung der Währung das oberste Ziel der Notenbankpolitik bleibt. Nicht so sehr die Zunahme der Wirt-

schaftskredite im Juni und in der ersten Julihälfte war der eigentliche Anlaß, obwohl sich auch in ihr das beschleunigte Wachstum der volkswirtschaftlichen Umsätze auswirkte, als vielmehr das unentwegte Fortschreiten der wirtschaftlichen Expansion von Monat zu Monat. Hier hielt die Bank deutscher Länder offenbar den Augenblick für gekommen, der Gefahr einer Überhitzung vorzubeugen, die unter der Oberfläche, zum Teil ausgelöst durch nicht gerechtfertigte Rüstungserwartungen, vorhanden ist. Preisbewegungen, steigende Kurse an der Börse und nicht zuletzt die auf die Wirtschaft in den nächsten Monaten zukommenden Lohnwellen sind erste Anzeichen, die einen „Warnschuß vor den Bug“ zu rechtfertigen scheinen.

Zwei junge Männer aus Toblach, die die Nordwand der Groda bei Baranci bei Toblach erklettern wollten und seit Sonntag vermißt waren, wurden jetzt von Rettungsmannschaften in einer Felspalte tot aufgefunden.

Mord im Gerichtssaal

Carlisle (Pennsylvania). Mit den Worten „Wie soll ich zahlen?“ zog der sechzigjährige Percy Haines vor Gericht in Carlisle (Pennsylvania USA) eine Pistole und schoß auf den Richter, auf seine Frau und auf die zwei Rechtsanwältinnen. Der Richter hatte ihm erklärt, er müsse seiner Frau 50 Dollar monatlich Unterstützung zahlen. Einer der Rechtsanwältinnen starb, die drei anderen Angegriffenen mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

31 Seeleute gerettet

Der deutsche Frachter „Claus Roese“ rettete gestern die 31köpfige Besatzung des dänischen Frachters Oscar Björjesen, der an der norwegischen Küste in Brand geraten war.

Bundeskanzler Adenauer hat dem Erbprinzen Albrecht von Bayern zum Tode des Kronprinzen Rupprecht seine Teilnahme ausgesprochen. Die starblichen Überreste des Kronprinzen wurden gestern in der Dorfkirche von Leutsteden aufgebahrt.

Zusätzliche Mittel für den Härtefonds im Lastenausgleich in Höhe von 13 Millionen Mark und zur Wohnraumbeschaffung für Heimkehrer in Höhe von 12,5 Millionen Mark hat der Bundesfinanzminister bis spätestens 1. Oktober bereitgestellt.

An der Genfer Atomkonferenz werden die beiden deutschen Gewerkschaftler Rosenberg und Osterkamp als Berater der deutschen Abordnung teilnehmen.

Die Roulette-Kasinos in der badischen Grenzstadt Weil am Rhein sind Glücksspiel-Unternehmen und deshalb auf Entscheidung des Verwaltungsgerichts Freiburg geschlossen worden.

300 deutsche Schulen sind jetzt wieder im Ausland aufzuweisen, während nach 1945 nur noch zwei Anstalten in Kopenhagen und Mailand in Betrieb waren.

Vizekanzler Blücher wird heute in Berlin eine außenpolitische Erklärung abgeben, die besonders auf Ostberliner Außenfragen eingehen wird.

Frankreichs Ministerpräsident Faure und Außenminister Pinay werden Anfang Oktober nach Moskau reisen.

135 000 Mark gewonnen hat in New York ein italienischer Schuhmacher bei einem Fernsehwettkampf.

Eine Autostraße soll in Venedig gebaut werden, die unter dem Wasser der Lagune in einem Tunnel die Inselstadt mit dem Festland verbindet.

Die Londoner Grabstätte von Karl Marx soll einen Gedenkstein erhalten.

Die USA-Regierung hat den japanischen Außenminister Shigemitsu für Ende August oder Anfang September nach Washington eingeladen.

15 601 000 Einwohner zählte Anfang Juni Kanada.

## Reise zum Mars in 30 Jahren?

Zukunftsmusik auf dem Kopenhagener Astronauten-Kongreß — Krafft-Ericke „Satelloid“

Kopenhagen. (Korr.) Der deutsch-amerikanische Raketenforscher Krafft-Ericke beschäftigt sich bereits mit der Konstruktion eines „Satelloiden“, der ein Erreichen der Oberflächen anderer Planeten ermöglichen soll. Wie er gestern auf dem Kopenhagener Astronauten-Kongreß mitteilte, soll ein „Satelloid“ in rund einhundert Minuten einmal die Erde umkreisen können.

Von den bisher geplanten künstlichen Satelliten unterscheidet sich der neue Typ dadurch, daß er mit eigenem Antriebsstoff versehen wird, einer Mischung aus Sauerstoff und Benzin. Für einen Flug um die Erde in 150 Kilometer Höhe würde der Trabant nur 15 Kilogramm Brennstoff benötigen.

Krafft-Ericke hatte während des Krieges in den Versuchsstationen von Peenemünde gearbeitet und ist jetzt als Raketenwissenschaftler in einem amerikanischen Flugzeugwerk in Los Angeles tätig. Er betonte, daß der „Satelloid“ besondere Bedeutung für die Erforschung der Oberflächen anderer Planeten haben werde, sobald Flüge zu diesen Planeten Wirklichkeit würden. So könnte er die durch Nebel bedeckte Oberfläche der Ve-

nus erforschen, ohne deren Erkundung eine spätere Landung von Menschen nicht möglich sei.

Fünf Entwicklungsstufen

Nach Ansicht des Stuttgarter Diplomaten Külle werden die ersten Reisen zum Mond und zum Mars in den nächsten 30 Jahren verwirklicht werden. In dem Vortrag, den Külle, der gegenwärtig als Mitarbeiter Werners von Brauns in den USA tätig ist, durch einen Stuttgarter Kollegen verlesen ließ, wurde dem Kongreß ein Arbeitsprogramm der Raumforschung für 30 Jahre vorgelegt, das fünf Entwicklungsstufen unterscheidet: Raketenfahrzeug, Fernraketen, ferngesteuerte Versuchstrabanten, bemannte Raumschiffe und Raumstationen.

Die medizinischen Probleme

Der amerikanische Professor Hitchcock von der Universität Ohio teilte mit, daß in dieser Universität die physiologischen Probleme der Raumfahrt untersucht werden. Dazu gehöre vor allem das Problem der Schaffung einer künstlichen Atmosphäre in den Raumschiffen, die es dem Piloten ermögliche, ohne Sauerstoffmaske und Druckanzug zu arbeiten. Die Einwirkung der Geschwindigkeit bei Start und Landung der Raumschiffe auf den menschlichen Körper könne vermutlichlich ertragen werden, sagte Hitchcock, doch sei man sich über die Folgen noch nicht völlig klar, die eintreten, wenn der Mensch im schwerelosen Raum außerhalb der Anziehungskraft der Erde sei. Vermutlich werde dies jedoch keine ernsteren Folgen haben. Das Schlimmste würde wohl sein, daß man sich im Weltraum nicht räumlich orientieren könne. Ein großes Problem werde der Schutz gegen kosmische Strahlung sein, während die Temperatureinwirkungen nach Ansicht

Hitchcocks nicht stärker sind, als Menschen aushalten können.

Präsident Eisenhower ließ gestern dem Teilnehmer an Internationalen Raumfahrtkongreß mitteilen, er habe die amerikanischen Wissenschaftler, die am Satelliten-Projekt arbeiten, ersucht, detailliertes Material darüber den Wissenschaftlern anderer Länder zur Verfügung zu stellen.

200-Kilometer-Raketen

London. (Korr.) Ein britisches Programm für den Bau von Weltraumraketen wurde gestern bekanntgegeben. Statt wie die USA und die Sowjetunion künstliche Erdsatelliten zu bauen, will Großbritannien innerhalb von zwei Jahren Raketen mit einem Zentner wissenschaftlicher Instrumente in Höhen bis zu 200 Kilometern steigen lassen.

## Sofia: Jäger handelten übereilt

Erklärung zum Flugzeugabschluß — Verantwortliche werden bestraft

Sofia. (Reuter) Bulgarien hat gestern einen Teil der Verantwortung für den Abschluß des israelischen Verkehrsflugzeuges übernommen, bei dem am Mittwoch vergangener Woche 58 Menschen ums Leben kamen. In einer amtlichen Erklärung wird der bulgarischen Flak vorgeworfen, sie habe übereilt gehandelt und nicht alle Maßnahmen getroffen, um das israelische Flugzeug zu einer Änderung seiner Flugrichtung zu zwingen.

Gleichzeitig gab die bulgarische Regierung zum erstenmal zu, daß die israelische Maschine von zwei Jägern abgeschossen ist.

In ihrer Erklärung spricht die bulgarische Regierung erneut ihr Bedauern über den Zwischenfall aus und wiederholt ihre Zusage, den Angehörigen der Opfer eine Entschädigung zu zahlen. Die für den Absturz Verantwortlichen würden bestraft werden.

Belgischer Diskontsatz erhöht

Brüssel. (vwd) Der belgische Diskontsatz ist mit Wirkung vom 4. August von 2½ auf 3 Prozent erhöht worden. Der Diskontsatz von 2½ Prozent galt seit dem 29. Oktober 1953.

Sieben Opfer der Berge

Rom. (Korr.) Sieben Todesopfer forderten die italienischen Alpen in den letzten drei Tagen. Beim Abstieg von einem Gipfel im Monte-Rosa-Gebiet stürzten drei Zöglinge eines Turiner Ordenshauses zusammen mit ihrem Führer, einem Geistlichen, über 300 Meter tief ab. Alle vier blieben zerschmettert auf den Felsen liegen.

Während einer Partie auf die Rocca Melone glitt eine 42 Jahre alte Frau aus und stürzte 20 Meter tief auf Felsgrund. Sie war ebenfalls sofort tot.

### Wie wird das Wetter?

Verhältnismäßig kühl

Kühle Meeresluft, die gestern nach Westdeutschland eingedrungen ist, hat ein Schlechtwetter-Gebiet verursacht, das langsam nach Südosten gedrängt wird. Im Bereich der Kaltluft tritt nur langsame Wetterbesserung und Erwärmung ein.

Vorhersage für Donnerstag: Schwache Winde von Nord. Überwiegend noch stärker bewölkt und einzelne Schauer, die aber nachlassen. Verhältnismäßig kühl. Tageshöchsttemperaturen unter 20 Grad.

Weitere Aussichten: Wieder aufgelockerte Bewölkung und leichter Temperaturanstieg.



**Nur noch zwei Parteien?**

H.D. Es ist bemerkenswert, daß der Bundestag sich bereits vor der Halbzeit seiner Legislaturperiode mit der Frage beschäftigt, nach welchem Modus im Frühjahr 1957 das dritte Parlament der Bundesrepublik gewählt werden soll. Das Hohe Haus erinnerte sich wohl schamvoll der Tatsache, daß sich der erste Bundestag über ein endgültiges Wahlgesetz so lange stritt, bis die Neuwahl vor der Tür stand. Das Parlament kam in Zeitnot und mußte sich auf ein Wahlgesetz einigen, das allzu deutlich den Stempel der Unzulänglichkeit an der Stirn trug und nur als Provisorium gelten konnte. Diesem Provisorium hat der heutige Bundestag sein Dasein zu verdanken.

Um das neue, endgültige Wahlgesetz toben hinter den Kulissen bereits die ersten Kämpfe. Dem Parlament liegen drei Entwürfe zur Entscheidung vor. Zwei — von der SPD und der FDP eingereicht — reden einer Verhältniswahl das Wort, der dritte Entwurf, von CDU-Abgeordneten vorgelegt, möchte das Mehrheitswahlrecht nach britischem Muster zum Prinzip erhoben sehen. Nur in einem Punkt stimmen alle drei Entwürfe überein: Sie sehen eine Verkleinerung des Bundestages auf höchstens 400 bis 420 Abgeordnete vor.

Die SPD legte als erste Partei ihren Entwurf vor. Er befürwortet ein Verhältniswahlrecht, das dem deutschen Volk einen Bundestag mit 420 Abgeordneten beschert, von denen 254 in direkter Wahl und 166 über die Landeslisten gewählt werden sollen. Für die Mandatsverteilung über die Landeslisten soll die Gesamtzahl der in den Wahlkreisen für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen maßgebend sein. Ein solches Verfahren schuf theoretisch die Möglichkeit, daß die stärkste Partei in einem Wahlkreis zwei Sitze erobert. Dieser Möglichkeit wirkt der Entwurf der FDP entgegen, der zwar auch ein Verhältniswahlrecht vorsieht, dem Wähler aber nach dem Muster von 1953 zwei Stimmen zubilligt, eine für die direkte, die andere für die Wahl über die Landeslisten, die 165 Abgeordnete ergeben sollen, während die übrigen 253 in den Wahlkreisen auf den Schild gehoben werden. Ein Bundestag nach den Vorschlägen der FDP würde 418 Abgeordnete umfassen.

Die CDU hat bisher offiziell keinen Vorstoß unternommen, aber einige Abgeordnete vorgeschickt, deren Antrag lautet, der Bundesrepublik das Mehrheitswahlrecht zu beschreiben. Es besteht kein Zweifel, daß hinter diesem Antrag die ganze Fraktion steht, die sich lediglich nicht den Anschein geben will, als sei sie willens, ihren heutigen Koalitionspartner das Wasser abzugraben. Tatsächlich schrumpfen deren Aussichten, im dritten Bundestag vertreten zu sein, auf ein Minimum zusammen, wenn die CDU ihren Antrag unverändert zur Debatte stellt und ihm dank ihrer Mehrheit zur Annahme verhilft. Der Entwurf sieht nämlich vor, daß das Bundesgebiet in 400 Wahlkreise — bisher 242 — eingeteilt wird, in denen jener Kandidat als gewählt gilt, der die meisten Stimmen auf sich vereint. Von einer Verwertung der übrigen Stimmen ist keine Rede.

Der Kampf um das künftige Wahlrecht wird jedoch erst dann vor den Kulissen sichtbar werden, wenn der ganze Komplex der Wahlgesetzgebung über die Bühne gegangen ist. Erst wenn der Regierungschef die Hilfsgruppen entlassen kann, weil ihm für die übrige Gesetzgebung die Mehrheit seiner eigenen Partei und die Toleranz der Kraft-Oberländer-Gruppe als ausreichend erscheint, werden wir klar zu erkennen vermögen, ob die CDU diesen Wahlgesetzentwurf Wirklichkeit werden lassen will. Seine Annahme würde bedeuten, daß der dritte Bundestag nur von zwei Parteien beherrscht wird, deren stärkste zur Alleinherrschaft käme. Ob ein solcher Zustand als wünschenswert erscheint, dürfte fraglich sein.

# Fast jede Familie 700 Dollar Schulden

Gehen die USA einem schwarzen Freitag entgegen? — Wer nicht etwas abbezahlt, ist eine Seltenheit

Während das amerikanische Nationaleinkommen vor einigen Wochen zum ersten Male 300 Milliarden Dollar — auf Jahresbasis berechnet — überschritt, haben die Privatschulden einen so hohen Stand erreicht, daß er vielen amerikanischen Wirtschaftsexperten ernste Sorgen bereitet. Die große Frage lautet, wohin die ständig wachsende Privatverschuldung der Amerikaner, verursacht durch den immer stärker werdenden Hang, Notwendiges und Überflüssiges auf Abzahlung zu kaufen, einmal führen wird.

Die Experten erinnern an die Schrecken des Jahres 1929, als nach dem welterschütternden Börsenkrach des schwarzen Freitags Millionen praktisch über Nacht ihren Arbeitsplatz verloren und damit ihre Milliardenschulden nicht mehr bezahlen konnten.

**Weit über die Hälfte im Eigenheim**

Fest steht, daß die amerikanischen Familien noch nie zuvor soviel Schulden gemacht oder soviel auf Abzahlung gekauft haben wie jetzt. Die Familie, die nicht eine Hypothek abzahlt, einen Wagen, einen Eisschrank oder einen Fernsehapparat auf Abzahlung kauft, gehört zu den Seltenheiten. Die private Hypothekenschuld beläuft sich in den USA bereits auf über 100 Milliarden Dollar.

Dies ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß Kriegsveteranen 20 000-Dollar-Häuser entweder ohne Anzahlung oder mit einer ganz geringen Anzahlung kaufen können und Nicht-Veteranen in den meisten Fällen nicht mehr als 10 bis 20 Prozent des Kaufwertes anzahlen. Der Hauskauf ist so leicht gemacht, daß weit über die Hälfte aller Familien ein Eigenheim besitzt.

**An der Spitze die Autos**

Darüber hinaus schuldet der amerikanische Konsument den Warenhäusern, Autohändlern, Geschäften und Ärzten weitere 32 Milliarden Dollar — eine Summe, die siebenmal so hoch ist wie am Ende des zweiten Weltkrieges. Die Durchschnittsfamilie hat 700 Dollar Schulden. Den größten Einzelposten stellen natürlich Autos dar. Über 12 Milliarden Dollar schuldet der Autofahrer den Händlern bzw. den Finanzierungsunternehmen.

Allein im Mai dieses Jahres ließen die Autokäufer 1,6 Milliarden Dollar „anschieben“, während sie 1,1 Milliarden Dollar alter Schulden abzahlten —, also wiederum eine Steigerung der Privatschulden um 0,5 Milliarden Dollar. 5,5 Milliarden stehen für andere Konsumgüter auf der „Anschreibliste“, während 1,5 Milliarden noch für Bezahlung notwendiger Hausreparaturen zu zahlen sind und 5 Milliarden Dollar für Anleihen offenstehen. 7 Milliarden sind bis Ultimo angeschrieben worden — also keine Abzahlung, sondern nur Stundung bis zum Gehaltsempfang.

**Drei Kategorien der Schuldner**

Eine von Regierungsämtern angestellte Untersuchung ergab, daß weniger als ein Drittel der verschuldeten Familien Bankkonten oder Aktien besitzt. Deren Wert höher als diese Schuld ist, ein weiteres Drittel der Familien hat Sparkonten und Aktien, deren Wert unter der Schuldsomme liegt, während das letzte Drittel nur Schulden hat und keine Sparkonten oder Aktien besitzt. Dieses letzte Drittel ist es, das so beträchtliche Sorgen bereitet. Die einzige Sicherheit, die diese Familien bieten können, ist die Arbeitskraft.

**Entschädigung für Enteignungen**

Karlsruhe. (dpa) Die ordentlichen Gerichte sind nicht befugt, eine Enteignungsentscheidung, die sie für unangemessen halten, von sich aus zu erhöhen. Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe begründete diese Entscheidung damit, daß alle Gesetze mit Enteignungscharakter, die nach Inkrafttreten des Grundgesetzes erlassen worden sind, ohne dabei die Enteignungsentscheidung in einer dem Grundgesetz entsprechenden Weise gerecht festzusetzen, schon wegen Verstoßes gegen das Grundgesetz verfassungswidrig seien. In derartigen Fällen seien die Gerichte verpflichtet, das Bundesverfassungsgericht anzurufen, das festzustellen habe, ob das Gesetz verfassungsmäßig sei.

**Korrupter Ministerialbeamter**

Rom. (Korr.) Sieben Italiener haben sich gegenwärtig vor einem römischen Gericht wegen Verrats von Staatsgeheimnissen zu verantworten. Hauptangeklagter ist Dr. Mario Caluori, ein Beamter des Industrie- und Handelsministeriums, der Zugang zu wichtigen Dokumenten über die Infrastruktur der NATO hatte. Er wird beschuldigt, Dokumente dieser Art an die anderen Angeklagten weitergegeben zu haben. Diese wiederum hätten sie an Industriekreise verkauft, die an Rüstungsaufträgen interessiert sind.

## Deutsche Mädchen mit schnellen Fingern

Weltmeisterschaft im Maschinenschreiben gewonnen

Monte Carlo. (Reuter) In der Weltmeisterschaft für Maschinenschreiben in Monte Carlo gewannen gestern Lore Alt aus Stuttgart die Schnellschreibprüfung und Hanne Frieß, ebenfalls aus Stuttgart, die Sicherheitsprüfung.

Die Ergebnisse im ersten Wettbewerb (Schreibgeschwindigkeit bei begrenzter Fehlerzahl) waren: 1. Lore Alt (Stuttgart), 544 Anschläge in der Minute, 2. Margot Gramer (Stuttgart) 540,9 Anschläge, 3. Nancy Burt (Neuseeland) 530,5, 4. Käte Jakob (Ludwigshafen) 529,6, 5. Wladimir Vesely (Zagreb) 521,1, 6. Irmgard Euling (Hannover) 517,6, 7. Pierrot Bollito (Turin) 514,4, 8. Ramprez Liebana (Madrid) 510,1, 9. Astrid Backstrom (Lund) 508,7, 10. Sigrid Wissel (Hannover) 508,6.

Bei dem zweiten Wettbewerb, bei dem ausschließlich die Schreibgeschwindigkeit, ohne Anrechnung der Fehler, entscheidend war, waren die Ergebnisse: 1. Gabrielle Cagle (Paris) 723,33, 2. Werner Hofmann (Kaufbeuren) 707, 3. Käte Jakob (Ludwigshafen) 690,66, 4. Elisabeth Hooghe-Samin (Brüssel) 685, 5. Lore Alt (Stuttgart) 676,7.

Letzter Wettbewerb (geringste Fehlerquote): 1. Hanna Fries (Stuttgart) mit einem Fehler auf 1863,1 Anschläge, 2. Charlotte Schaller (Nürnberg) mit einem Fehler auf 1302,7 Anschläge, 3. Polman-Dessauvage aus Den Haag mit einem Fehler auf 1205,2 Anschläge, 4. Anny

Buchmann aus Bern mit einem Fehler auf 1114,8 Anschläge, 5. Irmgard Baßler aus Stuttgart mit einem Fehler auf 949,8 Anschläge.

## Labour fordert „vollblütigen Sozialismus“

Wahlenttäuschung führt zur Radikalisierung der britischen Arbeiterpartei

London. (Korr.) Für den diesjährigen Kongreß der Labour Party kündigt sich als Hauptthema eine Reform des Parteiapparates an. Die Forderungen umfassen die Verkündung eines „vollblütigen Sozialismus“, die Abschaffung der Monarchie, die Abschaffung der Wehrpflicht und die Einführung der Wahlpflicht. Die Parteikonferenz ist auf den 10. Oktober nach Margate einberufen.

Die Nachwirkungen der Wahlenttäuschung zeigen sich vor allem in einer heftigen

Kritik an der Labour-Fraktion des Unterhauses. In den Entschließungsentwürfen wird ihr vorgeworfen, keine energische Opposition getrieben zu haben, häufig in zu geringer Zahl zur Abstimmung erschienen zu sein und Indiskretionen aus den Sitzungen der Fraktion über die inneren Auseinandersetzungen in die Presse gebracht zu haben. Mehrere Entschließungen stellen fest, daß sich die Labour-Politik im Unterhaus zu wenig von der Politik der konservativen Regierung unterscheidet.

In den Vorlagen zur künftigen Politik überwiegt die Forderung, zu einer entschiedenen sozialistischen Politik mit weitestgehender Verstaatlichung und Planwirtschaft zurückzukehren. Der Labour-Reformismus und die Politik des Mittelweges werden abgelehnt. Für weitere Verstaatlichungen empfiehlt man vor allem die chemische Industrie und die Bauindustrie.

Verstärkt taucht in diesem Jahr die Forderung auf, daß in den sozialisierten Betrieben die Arbeiterschaft an der Lei-

## Die Meinung der anderen Rupprechts Tod

In ihren Nachrufen für Kronprinz Rupprecht weist die britische Presse darauf hin, daß er seine Verwandtschaft mit der Stuart-Linie und seine daraus abgeleitete Anwartschaft auf den britischen Thron zuweilen ernst zu nehmen schien.

**Manchester Guardian**

Sein Anspruch auf den britischen Thron war eine schöne Schwäche. Im Mai 1937 verleugnete er zum Beispiel öffentlich die Gültigkeit der Krönung König Eduards VI. und unternahm den merkwürdigen Schritt, Kapitän Stuart Wheatley Crowe, das Haupt der königlichen Stuart-Gesellschaft, zu seinem Regenten in England zu ernennen. Aber die Loyalität Kapitän Crowes gegenüber König Georg stand niemals in Zweifel. Eine andere Schwäche war die, daß er seine Kinder jeden Tag zum Tee in den Stuart-Tartan kleiden ließ. Einige schottische Anhänger der Jakobiten (Anhänger des früheren Stuart-Königs James II.) betrachteten ihn nach wie vor als ihren rechtmäßigen Herrscher. Rupprecht erhielt regelmäßig einige Hundert Telegramme aus Schottland zu seinem Geburtstag.

**Times**

Die herzlichen Empfindungen der Bayern für das Haupt ihres früheren Herrscherhauses waren anhaltend, denn seine große soldatische und gut aussehende Gestalt, seine Vorliebe für den starken und deutlichen bayerischen Dialekt und seine Anhänglichkeit an alte Traditionen und an religiöse Gewohnheiten machten ihn seinen Landsleuten teuer.

**Aurore**

Dieser Abkömmling des berühmten Hauses Wittelsbach und legitime Erbe des Münchener Thrones setzte sich trotz seines Alters und der zahlreichen Unterlegenheiten der Bayern gegenüber den Preußen und Rheinländern als der beste Kandidat auf die Kaiserkrone für den Fall einer Restauration durch. Es ist kein Geheimnis, daß die Kreise des Vatikans ernsthaft auf ihn zählten, und zwar für die Stunde, da die von Natur nur zur Demokratie neigenden Deutschen die Komödie der Republik nicht weiterspielen, sondern das frühere Regime wiederherstellen würden. Der protestantischen Hohenzollerndynastie wären damit die katholischen Wittelsbacher gefolgt. Wer hätte weniger Mißtrauen im Ausland erweckt als jener entschiedene Gegner Hitlers, jener Fürst, dessen Frau die Internierung in Buchenwald erleiden mußte und dessen Sohn, der Prinz Albrecht, von den Nazis ins Gefängnis geworfen wurde? Selbst in seiner Zurückgezogenheit im Nymphenburger Schloß behielt der Greis noch seinen ganzen Einfluß auf die Bevölkerung und sogar auf die Politiker.

## Atomwaffen gefährden Menschheit

Internationale Konferenz der Atomwissenschaftler in London

London. (Korr.) Eine internationale Konferenz der Atomwissenschaftler, die der Genfer Konferenz vorausgeht, wurde gestern in London eröffnet. Im Namen der parlamentarischen Vereinigung für eine Weltregierung, der Veranstalterin der Konferenz, begrüßte der Abgeordnete Davis Wissenschaftler aus 24 Ländern, darunter die drei Deutschen Wagner, Breidenbach und Hülz aus München. Die stärkste Aufmerksamkeit erregten vier sowjetische Professoren.

Lord Russell brachte eine Entschließung ein, in der es heißt, die Regierungen sollten öffentlich anerkennen, daß ihre Ziele nicht durch einen Weltkrieg gefördert werden könnten. Es müßten die

friedlichen Möglichkeiten verbessert werden, internationale Streitigkeiten zu regeln. In jedem künftigen Kriege würden sicherlich Atomwaffen angewandt. Diese gefährdeten das zivilisierte Leben und möglicherweise sogar die Menschheit.

Lord Russell sagte, Wissenschaftler im Dienste ihrer Regierungen hätten nicht selten Gewissenskonflikte, woraus einige tragische Fälle entstanden seien. Verrat könne nach seiner Meinung nicht geduldet werden. Wer Zweifel habe, solle keine Tätigkeit übernehmen, für die Geheimhaltung verlangt werde. Aber die Öffentlichkeit habe ein Recht, allgemein zu wissen, womit sie im Kriegsfall zu rechnen habe.

# Susanne Riemeister

★ LIEBESROMAN VON ROLF BRANDT ★

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

Susanne Riemeister war die Frau meines vor zehn Jahren verstorbenen Freundes Dr. Johannes Riemeister, eines Forschers, der einen festen Platz in der Welt der Mikrophysik einnahm, und dessen große wissenschaftliche Bedeutung niemand leugnet.

Als Dr. Riemeister eines Tages — ach, es ist wohl 18 Jahre her — zu mir kam nach dem kleinen Haus am See, um mich mit seiner künftigen Frau bekannt zu machen, ereignete sich folgendes: Nach einem trüben Frühlingstag hatte sich gegen Mittag die Wolkendecke aufgelockert, und die Sonne brach mit voller Kraft aus einem dunkelblauen Mahimmiel. Sie verzauberte die herbe märkische Landschaft. Das Stückchen grünes Seeufer, auf dem wir standen, wurde in dieser überraschend warmen Maisonne, wie es zuweilen bei uns sein kann, zur Rivieraküste. Der See wurde tief dunkelblau wie der Himmel, das leichte Grün der Birken und Erlen bekam einen fast dunklen, satten Glanz, und die goldenen Sonnenfahnen wehten über den ganzen See.

„Ich möchte baden“, sagte Susanne Grieven, wie das wohlgestaltete und liebenswürdige weibliche Wesen hieß, das mit uns alten Schulfreunden da am märkischen Seeufer stand.

„Ist es nicht ein wenig früh zum Baden?“ fragte ich vorsichtig. Ich wußte, daß unsere märkischen Seen erst sehr langsam ihre kühle Temperatur verlieren, die ihnen gemäß ist.

„Es ist nie zu früh“, sagte Susanne, „ich bade.“

Damit begann sie schon, sich auf die breite weiße Bank am Seeufer zu setzen und mit großer Fixigkeit auszuweichen. Die Schuhe flogen mit Schwung zwischen die Gänseblümchen. Ehe ich noch den Widerspruch, der in dem eleganten Schuhwerk und den schlichten Gänseblümchen auf meiner braven Überbüschung richtig hätte abschätzen können, flog schon ein ebenso elegantes helles Tuchkleid über die Schuhe, in dem gleichen schnellen Bogen, als wollte ein Kunstwerfer zeigen, wie man geschickt Gegenstände nebeneinander auf eine Weise werfen könne. In der gleichen atemlosen Eile folgten noch ein paar helle seidene Strümpfe, von denen ich es damals nicht habe so schnell begreifen können, warum auch sie sich gehorsam auf das kleine Kleiderbündel legten, als wohne ihnen eine unbekannte Schwerkraft inne.

Später habe ich erfahren, daß Susanne bei solchen Gelegenheiten mit den schnellen Bewegungen, die sie an sich hatte, in jeden Strumpf ein Kieselsteinchen praktizierte, damit er brav ihrer Wurfbewegung folgte.

Damals wußte ich es noch nicht. Ich hörte nur meinen Freund mit seiner tiefen Stimme vorwurfsvoll sagen: „Aber Susanne, ich hätte dir doch...“

Da flitzte schon etwas Weißschimmerns hinter mir ins Wasser, und dann schwamm Susanne mit großen, kraftvollen Stößen in dem schönen märkischen Waldsee, über dem die Nachmittagssonne glänzte. Vom Wasser aus rief sie mit ihrer tragenden Altstimme überlegen und jauch-

zend zurück: „Prachttvoll! Prachttvoll! Ihr seid Feiglinge, wenn ihr nicht auch badet!“

Das war Susanne Riemeister. Ich will versuchen, den Roman ihres Lebens zu erzählen, von dem sie an manchem Abend einen Teil, so wie freundliches Geschmeide, über den Tisch warf, wenn sie es gerade über sich brachte, aus dem bunten Strom ihres Lebens zu berichten.

Ihre Eltern waren arm. Sie stammten aus einem jener märkischen Gutsdörfer, in denen die Zeit stillgestanden hat. Der Vater hatte einen kleinen Beamtenposten bekommen. Seine Frau hatte er erst im späteren Lebensalter kennengelernt. Er traf sie zufällig in Berlin, verwehte die, die sich plötzlich im Häusermeer begegneten.

Davon sprach Susanne Riemeister fast nie. Sie selbst war in Berlin geboren, sie hatte ihren eigenen Lebensweg erzwingen, und die Geschichte, deren Inhalt sie doch ihr Dasein verdankte, interessierte sie im Grunde nur wenig.

Der Vater muß ein Mann gewesen sein, der seine Ruhe haben wollte, nachdem ihn das Schicksal nun einmal dazu bestimmt hatte, als junger Mensch die Heimat zu verlassen, die seltsamen und fremden Menschen in den großen Städten kennenlernen und dann in einer harten und immer neu sich gestaltenden Stadt wie Berlin zu leben.

Diese Ruhe, die er von den Feldern, auf denen die Vorfahren gearbeitet hatten, mit in die bewegte Stadt nahm, hatte die Mutter zeitweilig geradezu gehaßt. Bis zu ihrem Tode mußte ihr die Tochter verschweigen, daß sie je eine Zigarette geraucht habe, daß sie im übrigen mit Leidenschaft solche Dinge wie Wein, Sekt und Likör genossen hätte. Sie mußte ihr alles verschweigen.

Susanne war eine Meisterin im Verschweigen geworden. Aber der Lebenshunger, den die Mutter in sich selbst erstickt hatte, war mit voller Stärke in das

Leben der Tochter eingedrungen. Susanne erstickte ihn nicht.

Nach der Absolvierung der ersten Klasse der Gemeindeschule wurde Susanne Lehrling in einem großen Berliner Kaufhaus.

Und das war das Leben dieses dünnen, beinahe häßlichen jungen Mädchens mit den dunklen braunen Augen; um fünf Uhr morgens aufstehen, eine trockene Schmitte, eine Tasse Malzkaffee ohne Zucker, schnelles Laufen zur Straßenbahn, Stehen im überfüllten Anhänger und dann Antritt des Dienstes; im Winter um acht Uhr, im Sommer um sieben Uhr. Die Lehrzeit war auf drei Jahre festgesetzt. Das erste halbe Jahr bestand in Leistungen, die im allgemeinen sonst den Scheuerfrauen zukommen.

Aber Susanne, die später in Paris den aufrührerischen Satz gesagt hat, daß der Fleiß ohne Einschränkung keineswegs zu den guten Eigenschaften des Menschen gehöre, konnte trotzdem diese Eigenschaft, wenn es zu ihrem Lebensziel paßte, großartig entwickeln. Sie arbeitete nach dem Dienst in einem Abendkursus, in dem sie Stenografie und Schreibmaschine lernte und viel Französisch und Englisch. Sie hat später die französische und englische Sprache fast fließend beherrscht.

Susanne war entschlossen, die drei Jahre ihrer Lehrzeit durchzuhalten, zumal sie später auch an die Verkaufstische gelassen wurde, was ihr rechten Spaß machte. Wenn die Menschen da, durch die Breite des Tisches von ihr getrennt, herantraten und ihre Wünsche äußerten, dann war es ihr, als sei sie im zoologischen Garten. Sie äußerte sich recht hart über ihre Geschlechtsgegnossen.

„Sie wissen nicht einmal, was sie kaufen wollen, wenn sie an den Tisch treten. Und sie kaufen immer das, was ihnen eigentlich zu teuer ist, und oft das, was sie gar nicht gebrauchen können. Schließlich merkte ich sehr bald, daß sie kauften, was ich wollte und nicht, was sie wollten. Das ist aber bei den Männern ebenso

Sie kaufen auch immer das, was ich will und nicht, was sie wollen. Es liegt bloß auf anderem Gebiet.“

An diesen Ledentisch trat eines Tages der junge Herr Devrient, der vermutlich keineswegs aus der berühmten Schauspielersfamilie stammte. Er hatte im Film zunächst Kompaßrollen gespielt und war dann zu kleinen Chargen hinaufgerückt. Er fotografierte sich großartig, und irgendeine sprachliche Ausbildung brauchte er damals noch nicht, als der Film noch stumm war und in seinem Kinderbettchen lag.

Herr Devrient war ein hübscher, leidenschaftlicher Bursche, der zuweilen leidlich verdiente und sich quer über den Ladenaufgang in die dunklen Augen von Susanne verliebte. Er versprach ihr, er wolle sie zum Film bringen. Er renommierte, wie viele glänzende Beziehungen er habe, das Geld saß ihm locker und seine Haare glänzten wie weizenblonde Seide.

Susanne fragte ihn, als er sie bat, sie möchte sich doch nach Geschäftsschluß mit ihm treffen, nur das eine Wort: „Warum?“

„Weil ich Sie bezaubernd finde, weil das Leben sehr hübsch ist und weil ich es mir glänzend vorstelle, wenn Sie das Leben kennenlernen würden.“

„Diese Kenntnis“, sagte Susanne, „läßt sich vielleicht auch anders erwerben.“

„Aber nicht so angenehm“, sagte Marcel Devrient, „und außerdem, Sie gehören zum Film. Diese Augen auf der Leinwand, die garantieren Ihnen, die Welt wird kopfstecken.“

Als er die Bitte zum dritten Male wiederholt hatte willigte Susanne ein. Sie trafen sich in einer kleinen Konditorei in der Nähe des Tiergartens.

In der Klopstockstraße in Berlin W blühten die Linden. Ihr Duft wehte durch die offenen Fenster, die sich nach einem Vorparten öffneten.

(Fortsetzung folgt!)

## UNSERE Heimat

### Olper Stadtsiegel

Von der Pfarrcaritas. Am 2. August brachten Caritashefnerinnen der St. Martinus-Gemeinde 17 fröhliche Kinder zur Erholung in das Elisabeth-Heim in Hörste bei Lippstadt und in das Heim Marienfrieden in Neheim-Hüsten. Dank der Mitgliedsbeiträge ist es zum ersten Male möglich geworden, Kinder vom Caritasverband aus für mehrere Wochen in Ferienheime zu entsenden. Es handelt sich dabei um körperlich schwache oder verwaiste Kinder, sowie um Kinder aus kinderreichen und minderbemittelten Familien. Die Freude dieser Kinder, auch einmal in der Ferne Ferienglück genießen zu dürfen, ist ein besonderer Dank an die Mitglieder der Pfarrcaritas, durch deren Hilfe diese Erholungskuren ermöglicht wurden. — Bei dieser Gelegenheit bittet die Caritas auch wieder um Spenden von guten Lebensmitteln für unsere Diaspora-Patengemeinde sowie um Kleidung, insbesondere Mäntelchen, die am 5. August (Herz-Jesu-Freitag) in die Truhen der Pfarrkirche gelegt werden können.

Der Singkreis der kath. Pfarrjugend hält heute um 20 Uhr eine Übungsstunde im Pfarrheim ab.

**Kennzeichnung von Eilbotensendungen.** Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Postsendungen, die durch Eilboten zuzustellen sind, sollen künftig im Inlands- und im Auslandsverkehr nicht mehr durch ein liegendes rotes Kreuz auf der Aufschriftseite der Sendung gekennzeichnet werden. Die Sendungen müssen aber weiterhin durch den roten unterstrichenen Vermerk: „Durch Eilboten“ auf der Aufschriftseite — bei Paketen auf der Paketkarte — gekennzeichnet sein. Vermerke wie „Dringend“, „Eilig“ usw. reichen zur Kennzeichnung nicht aus. Die Post bittet, die Sendungen außerdem mit besonderen Zeitfeln zu bekleben, die an jedem Schalter kostenlos abgegeben werden.

**Siegerer Schloßspiele.** In unserem Anzeigenteil vom 29. u. 30. Juli veröffentlichten wir eine Anzeige über die „Siegerer Schloßspiele“. In dieser Anzeige wurden die Eintrittspreise für die am 7. August angesetzte Veranstaltung „Drei Jahrhunderte Tanz in der Pariser Oper“ falsch angegeben. Die Eintrittspreise für diese Veranstaltung belaufen sich richtig auf DM 7,50 und 6,— und 5,—; man beachte im heutigen Anzeigenteil die berichtigte Ankündigung.

**Post- und Fernmeldedienst.** Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Die Entwicklung der Dienstverhältnisse im Berichtsjahr Juni im Verhältnis zum Vorjahr weiterhin günstig, wenn auch die arbeitsständlichen Verkehrszunahmen im Juni 1954 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat bedeutend kräftiger waren. Gegenüber dem Vormonat ging die Zahl der übermittelten Telegramme und die Beanspruchung sämtlicher Postdienstzweige mit

Ausnahme der im Kraftpostdienst zurückgelegten Wagen-km wegen des in der Sommermonaten ruhigeren Geschäftsverkehrs zurück. Gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr stieg die Zahl der im Briefdienst beförderten Sendungen um 4,4 v. H. auf 474,4 Millionen. Der Umfang des Paketdienstes erweiterte sich um 2,5 v. H. auf 15,9 Millionen beförderte Paketsendungen. Im Zahlungsdienst wurden 35,2 Millionen Zahlkarten, Zahlungs- und Postanweisungen ein- und ausgezahlt, d. s. 0,1

v. H. weniger als im gleichen Vorjahresmonat. Im Postscheckdienst wurden 67,7 Millionen Buchungen vorgenommen. Damit stieg die Stückleistung gegenüber Juni 1954 um 6,8 v. H. Der Kraftpostdienst wies im Vergleich zu den übrigen Dienstzweigen die kräftigste Entwicklung gegenüber dem Vorjahr auf. Bei 12,4 Millionen (+ 8,5 v. H.) zurückgelegten Wagen-km wurden 24,1 Millionen (+ 15,6 v. H.) Kraftpostsendungen befördert. Die Zahl der übermittelten Telegramme blieb bei 2,4 Millionen 1,4 v. H. unter dem Vorjahresstand. Für den Fernsprechverkehr liegen die Ergebnisse für Mai 1955 und für die entsprechenden Vergleichszeiträume vor. Im Fernsprechverkehr war die Entwicklung gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat bei einer Zahl von 46,0 Millionen Ferngesprächen (+ 13,5 v. H.) kräftiger als im Mai 1954 gegenüber dem Vorjahresmonat. Im Ortsgesprächverkehr wurden 209,9 Millionen Gespräche geführt, d. s. 5,6 v. H. mehr als Mai 1954.

## Erntezeit ist eine hohe Zeit

Die ersten Halme sind gefallen — Früher und heute

**Kreis Olpe.** Die Erntezeit steht vor der Tür. Schon sieht man die ersten „Puppen“ auf den Feldern. Verschiedentlich wurde die Gerste bereits geschnitten.

Nach der anfänglichen Schlechtwetterperiode hat der Wettergott ein Einsehen gehabt und uns einen Sommer beschert, wie wir ihn nach den bösen Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre nicht erträumt hatten. Das sommerlich schöne Wetter hat sich natürlich auch günstig auf die Entwicklung des Getreides ausgewirkt. Schwer hängen die goldenen Ähren am Halm.

In Kürze wird auf allen Feldern Hochbetrieb herrschen. Die Mähmaschine wird ihren Weg ziehen, und unentwegt tönt dann das Brummen des Dreschers übers Land. Das war vor einigen Jahrzehnten noch ganz anders. Wenn man da durch die Ortschaften schritt, konnte man noch das rhythmische Klappern des Dreschflegels vernehmen.

Schon am frühen Morgen, ehe der erste Hahnenschrei aufsprang, mußten Burschen und Mädels aus den Federn, um mit dem Dreschen zu beginnen. Oft zogen auch Drescher im Tagelohn von Hof zu Hof. Der Ort der Tätigkeit war die Deele. Hier wurden die Getreidehalme so geschichtet, daß die Ähren nach der Mitte zu lagen. Dann wurde der Flegel geschwungen, und im Takt sauste der schwere Kolben, der mit einem Lederriemen am Flegelstock befestigt war, auf das Stroh.

„Klapp, klapp, klapp“ — „Klapp, klapp, klapp“, tönte es den ganzen Tag. Waren die Ähren von den Körnern befreit, dann wurden die Halme noch einmal mit der Hand ausgeklopft. Das Stroh kam auf den Boden, und die Körner wurden der Wanne mühle anvertraut, die klappernd die Spreu von den Körnern sonderte.

Das hat sich nun alles gewandelt. Auch in der Landwirtschaft hat die Maschine revolutionierend gewirkt. Während das Dreschen früher oft Wochen dauerte, macht die moderne Dreschmaschine es in wenigen Stunden. Kleinere Landwirte, die selbst nicht über eine Dreschmaschine verfügen, machen sich ebenfalls die mühsame Drescharbeit nicht mehr. Sie fahren ihr Getreide nach einem benachbarten

Bauern, und in kurzer Zeit ist die Arbeit getan. Das Klapp-klapp des Flegels ist von dem Brummen der großen Maschine abgelöst. Die modernen Mähdrescher machen Schnitt und Drusch sogar in einem Arbeitsgang.

**Grevenbrück.** Auf Antrag des Gemeindevorstandes Robert Schneider wurde die Benennung der beiden neuen Straßen am Remmel bis zur nächsten Sitzung vertagt, um erst einmal festzustellen, welche Bezeichnungen dafür in Frage kommen.

**Altenhundem.** Als Anerkennung für ihre Tätigkeit unternehmen die Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde alljährlich einen Ausflug. Zwei Tage führte der diesjährige Ausflug mit einem Sonderomnibus zunächst nach Düsseldorf, wo u. a. der Flugplatz und das Stadion besichtigt wurden. Dann ging es nach Altenberg, zum Zoo in Wuppertal und ins Bergische Land. Die Fahrt war für alle Jungen ein schönes Erlebnis.

## Tierquälerei erhielt 6 Wochen Gefängnis

Gerechte Strafe — Pferd nicht ordnungsgemäß gefüttert

**Olpe.** Nach dem Kriege übte ein Schlosser in R. seinen Beruf nicht mehr aus, sondern verrichtete nur noch Gelegenheitsarbeiten. Ende 1954 kaufte er sich für seine kleine Landwirtschaft ein Pferd, das sich in einem guten Zustand befand. Die Kräfte des Pferdes ließen jedoch schnell nach, da der Halter es nicht ordnungsgemäß fütterte. Das Tier war schließlich vor Erschöpfung nicht einmal mehr in der Lage, einen Pflug zu ziehen, und war beim Pflügen mehrmals zusammengebrochen. Der Besitzer hatte das Pferd bei dieser und auch anderer Gelegenheit mißhandelt. Das Schöffengericht Olpe verurteilte ihn wegen fortgesetzter Tierquälerei zu sechs Wochen Gefängnis.

### Körperverletzung und Fahrerflucht

Das erweiterte Schöffengericht Olpe verurteilte einen Angeklagten aus Hamburg wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit fahrlässiger Herbeiführung einer Gemeingefahr zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und wegen Fahrerflucht zu 400 DM Geldstrafe. Das Gericht zog den Führerschein für sechs Monate ein. Der Angeklagte hatte im Auftrag seiner Firma im Kreise Olpe Kundenschaft besucht und nach Erledigung seiner Geschäfte in einem ungewöhnlichen Ausmaße Alkohol genossen. Tags

wieder nach Chicago zurück. Am Bahnhof erwartete mich wieder mein guter, treuer Helfer P. Norton SVD mit seinem Auto und bringt mich in schneller Fahrt zum Central-Bahnhof, wo mein Zug nach Cleveland steht. Hier finden wir bald mein Roomet, das kleine Einmann-Abteil, das ich schon von der großen Fahrt San Francisco—Chicago her gut kenne. Ich verabschiede mich dankbar von meinem Mentor, der die Mühe am späten Abend nicht gescheut hat, und lege mich bald schlafen.

Pünktlich weckt mich der Porter am anderen Morgen, eine Stunde vor Ankunft in Cleveland. Von seiner Kabine aus setzt er eine Art Sirene in Betrieb, die eben nur in meinem Roomet zu hören, aber nicht zu überhören ist. Man kann also gar nicht anders, man muß heraus aus dem Bett. Schnell klappt man es zurück und kann sich bequem waschen und rasieren. Schon sind die Schuhe blank gewischt, und der Boy — so nennt man auch den Porter — holt das Gepäck, das er am Bahnhof Cleveland anderen Trägern übergibt. Niemand ist da, um mich abzuholen, und ich bin doch fremd. Aber im Brief des State Department bzw. des Washingtoner Committees stand, daß ich am Bahnhof meinen Sponsor Mr. Sherry telefonisch anrufen möchte. So tat ich auch. Nach ca. 10 Minuten kam er mit seiner Car (Auto), bemühte sich um mein Gepäck und brachte mich zuerst zur Pfarrkirche, wo ich zelebrieren konnte. Ich konnte nicht anders, als diese Organisation bewundern. Der Stellvertreter des Pfarrers lud mich zum Morgenkaffee ins Pfarrhaus ein und trug mir gleich für den anderen Tag ein Hochamt an und für den Sonntag eine offizielle Messe.

(Fortsetzung folgt)

## Grevenbrück genehmigte Haushaltsnachtrag

Auch Vorschläge des Bauausschusses gebilligt — Vertrag mit dem EWS

**Grevenbrück.** Um den Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955 und gleichzeitig auch den außerordentlichen Haushaltsplan für den gleichen Zeitraum zu verabschieden, waren die Gemeinderäte am Dienstag im Saale des Hotels „Zur Post“ unter dem Vorsitz des Gemeindebürgermeisters Klentz zusammengekommen. Anwesend waren auch Amtsdirektor Rettig, Amtsbürgermeister Freitag und Amtskämmerer Griese.

Vom Haupt- und Finanzausschuß war der Entwurf vorberaten und zur Annahme empfohlen worden. Nach kurzer Begründung durch den Amtskämmerer wurde ohne Aussprache der Nachtragshaushaltsplan der Gemeinde einstimmig genehmigt. Der Nachtragshaushaltsplan schließt in den Einnahmen und Ausgaben mit 123.000 DM ab gegenüber 562.600 DM im ordentlichen Haushaltsplan. Ebenfalls billigte man einstimmig den außerordentlichen Haushaltsplan für 1955 zur Durchführung dringender Projekte — wie weiterer Ausbau der Kanalisation u. a. mehr — in Höhe von 341.000 DM in Einnahmen und Ausgaben. Nach Genehmigung der entsprechenden Satzung stellte man fest, daß die Steuersätze weiterhin unverändert bleiben.

Gemeindebürgermeister Klentz berichtete dann über den Verlauf der Sitzung des Bauausschusses, der sich mit verschiedenen Maßnahmen befaßt hatte, so mit dem Ausbau des Weges von der Bundesstraße 55 entlang des Schützenplatzes am Hause Thne vorbei zur Lehmbergstraße, der Instandsetzung von je einem

Gegen **Fliegen** **Jacutin**

Raum zweier Lehrerwohnungen, der Erneuerung des Anstrichs am Holzsaal der ev. Volksschule in der Lennestraße und den Ausbau des Verbindungsweges von der Johannes- zur Lennestraße. Die Gemeindevorstände gaben hierzu ihr Einverständnis. Weiter teilte der Bürgermeister mit, daß das neue Siedlungsgelände am Rem-

mel im Ortsteil Foerde, das jetzt vermessen wird, in Kürze aufgegeben werden soll, damit die Grundstücksinteressenten hier bauen können.

Zur Beratung stand auch der Abschluß eines Lichtlieferungsvertrages mit dem EWS bis zum Jahre 1996, der in namentlicher Abstimmung genehmigt wurde. Ferner wurde der Baunutzungsplan für Grevenbrück beraten und angenommen, sowie der Baugebietsplan Meggen-Maumke.

## Aus dem Kreisgebiet

### Stahlbauverein tagt

**Kreis Olpe.** Der Deutsche Stahlbauverein veranstaltet am 7. und 8. Oktober in Iserlohn eine Arbeitstagung von Betriebs- und Montageingenieuren aus dem Bundesgebiet. Schon einmal (1949) war der Stahlbauverein in Iserlohn, die damals gehaltenen Referate wurden in einer Schrift zusammengefaßt. In diesem Jahr werden außer etwa 250 Ingenieuren zahlreiche führende Professoren technischer Hochschulen in Iserlohn erwartet. Die Vorträge finden im Rittersaal und in der Neuen Halle der Alexanderhöhe statt.

### Zum Schützenfest

**Rüblinghausen.** Die St. Matthäus-Schützen haben sich zu ihrem Fest gerüstet, das am kommenden Wochenende in althergebrachter Weise gefeiert wird. Die Mitglieder des Schützenvereins treten am Samstag um 15 Uhr bei Hahleweg zum Festzug mit Abholen der Fahne und des Königs Martin Nicklas an, worauf J. Rademacher und dem Ortsvorsteher Ständchen gebracht werden. Um 16.15 Uhr wird der Vogel aufgesetzt. Eine Viertelstunde später beginnt das Vogelschießen mit anschließender Königskrönung. Um 21.30 Uhr ist großer Zapfenstreich. Der Abmarsch der Kinder erfolgt an beiden Festtagen jeweils um 20.30 Uhr. Ab 22 Uhr dürfen sich Jugendliche nicht mehr auf dem Festplatz aufhalten. Der Schützenfest-Sonntag wird mit dem Schützenhochamt um 8.30 Uhr eingeleitet. Anschließend in Gefallenenehrung am Ehrenmal und um 10 Uhr Frühschoppen mit einem Konzert in der Dorfmitte. Um 15 Uhr ist wiederum Festzug mit Abholen des neuen Königs und Empfang der Königin, um 17.30 Uhr Königspolonaise. Mit froher Unterhaltung und Tanz klingt das Fest auf dem Festplatz aus.

**Rhode.** Weitere Renovierungsarbeiten werden zur Zeit an unserer Kirche ausgeführt, nachdem der Innenraum in dem vergangenen Jahr eine schmucke Neugestaltung und räumliche Erweiterung erfahren hat. So wurde der Turm neu beschiefert; außerdem wurde mit der Erneuerung des Außenputzes begonnen. Bei den Aufbaumarbeiten am Friedhof hat sich der Schützenverein beteiligt.

### Zusammenstoß

**Drolshagen.** Am 3. August stießen auf der Bundesstraße 54/55 zwischen Drolshagen und Wenkenhausen zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Es entstand schwerer Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

**Drolshagen.** Auf dem Buschfeld wurde mit den Maurerarbeiten für fünf weitere VdK-Eigenheimbauten mit Einliegerwohnung begonnen. Die Häuser sollen in diesem Jahre im Rohbau fertiggestellt werden. Die schon im Rohbau vollendeten sechs VdK-Bauten können voraussichtlich am 1. Oktober bezogen werden. Von den ebenfalls auf dem Buschfeld im Bau befindlichen vier Privatwohnungsbauten werden ebenfalls einige noch in diesem Jahre bezugsfertig.

## Jagd nach den „Kapitalen des Wassers“

Attendorn Petrusjünger hatten großen Erfolg beim Preisangeln

**Attendorn.** Beim ersten Tagesgrauen begaben sich am vergangenen Sonntag unsere Petrijünger an ihren geliebten Stausee, um beim diesjährigen Preisangeln die Jagd nach den „Kapitalen des Wassers“ aufzunehmen. Ein geradezu ideales Anglerwetter begünstigte sie. Dieses hatte auch eine entsprechend große Zahl von Wettbewerbsteilnehmern — rund 200 — an das Gewässer gelockt, so daß die Angelruten oft beängstigt nahe beieinander lagen, bestückt mit den verlockendsten Ködern.

Manche prächtige Beute konnte gelandet werden. Besonders eifrig war der Nachwuchs am Preisangeln beteiligt. Die jungen Sportkameraden erzielten recht schöne Erfolge und hätten beinahe den „alten Hasen“ etwas vorgemacht.

Um 11 Uhr war der Wettstreit beendet. Die Strecke wurde zur Wage gebracht.

Dort machte es sich deutlich bemerkbar, daß man mit dem Ergebnis des großen Fischfangs sehr zufrieden sein konnte. Den 1. Preis in der Jugendklasse errang Hans Jürgen Marka mit einem 6 kg schweren Hecht, während in der Seniorencategorie Wilhelm Stein ebenfalls mit einem Hecht von 6 kg Gewicht erster Preisträger wurde.

Der hartnäckige Kampf um den Erfolg hatte die Angler und ihre Angehörigen hungrig gemacht. Nach vollbrachter Tat mundete daher die schmackhafte Erbsensuppe, die aus der Küche des Vereinswirtes verabreicht wurde, allen ganz vorzüglich. Und dann folgte der fröhliche Umtrunk mit echtem „Köderwasser“.

Im Kameradenkreise verbrachte man noch einige frohe Stunden, begeistert über den Erfolg des Tages und in der Hoffnung auf eine weitere günstige Entwicklung des Anglerjahres. Petri heil!

## Mit Pater Schindler nach Amerika . . .

Abschied von Milwaukee — Interessante Besuche in Cleveland

(Fortsetzung aus Nr. 174 des „S. V.“)

**Olpe.** Seine Erinnerungen an die Studienfahrt nach Amerika setzt Pater Paul Schindler mit dem nachstehenden Bericht fort, den er uns nach seiner Rückkehr aus Dortmund zugesandt hat:

Liebe Landsleute!

Inzwischen bin ich wieder in der Heimat angelangt. Am Montag dem 18. Juli, landete fahplanmäßig die Sabena-Maschine Nr. 512 von Brüssel kommend auf dem Flugplatz Düsseldorf, und ich widme mich nun wieder meiner alten Arbeit. An der Sperre stand mein lieber Mitbruder, der mich zwei Monate lang in Dortmund vertreten hatte, und wartete sehnsüchtig auf mein Erscheinen, denn auch ihn drängte es zu neuer Arbeit. Mit dem Wagen meines guten Dortmunder Hausherrn ging es bald weiter, nur daß wir vorher noch unseren Durst mit einer Flasche Coca Cola löschten. Aber meine Gedanken und Phantasiebilder sind immer wieder bei den großen Erlebnissen der Reise. Ich bin Euch ja auch noch die Fortsetzung des Berichtes schuldig!

Zuletzt schilderte ich mein Treffen mit lieben Olper Landsleuten in Milwaukee am Michigan-See. Tonis Gastreich hatte sich am letzten Abend meiner angenommen. Wir waren in seinem Geschäft bei einer großen Hochzeitstorte fotografiert worden. Das Bild erschien mit einem entsprechenden Artikel am folgenden Sonntag in „The Catholic Herald Citizen“. Dann aßen wir gemeinsam in Mader's „Deutschem Restaurant“ nach deutscher Art und erzählten uns, was die langen Jahre dem einzelnen gebracht hatten. Freud und Leid, Arbeit, Mühen und Sorgen! Rechtzeitig fuhr mich Herr Gastreich zum Bahnhof und sorgte, daß ich mit allem gut versehen war. Ihm dafür auch hier meinen herzlichsten und besten Dank!

Ich hätte aber eigentlich noch etwas

nachzuholen: Von Milwaukee aus konnte ich durch das Entgegenkommen der Herren vom „Catholic Herald Citizen“ einen Ausflug zu unserem schönen Holy Ghost-Seminary in East Troy am Lake Beulah machen. Es ist das ein Missionshaus der Steyler Patres, das lange das Klerikernoviziat beherbergte. Dafür ist es nämlich wunderbar geeignet, liegt es doch an dem herrlichen Beulah-See in einer geradezu paradiesisch schönen Landschaft. Vom hochgelegenen Kloster kann man in wenigen Minuten zum Wasser heruntersteigen, sich dort in die kühlen Fluten stürzen und ein köstliches Bad nehmen. Oder man setzt sich in eines der dort vor Anker liegenden Boote, um über den weiten See zu fahren. Still ist es hier, wunderbar still und einsam, so recht zum Betrachten der Herrlichkeit Gottes in seiner Natur geeignet! Das Kloster hat eine prachtvolle Kapelle oder, wenn man will, Kirche mit einem Atrium, das als Reliquienkapelle ausgestaltet ist. Der Rektor des Hauses, der in Rom studiert und dort viele gute Beziehungen zu kirchlichen Persönlichkeiten hat, konnte diese Reliquien dort bekommen und sie hier den Gläubigen zur Verehrung zeigen.

Das Heilig-Geist-Seminar ist zur Zeit Gymnasialanstalt oder, wie man in Amerika sagen würde, High-School. Die Studenten freilich waren schon in Ferien. Dafür bevölkerten Boys anderer Schulen das Haus und die Umgebung. Sie haben hier ihr Ferien-Camp aufgeschlagen und werden von den Patres körperlich und geistig gut betreut und gepflegt. Außer dem See mit seinen Booten stehen ihnen auch fünf stolze Ponys zur Verfügung, auf denen sie reiten können, wenn es ihnen behagt. Der P. Studiendirektor führt mich durch das ganze Haus, zeigt mir Kirche, Speisesaal, Schlafsäle, Turnhalle usw. Das ist alles so ähnlich wie bei uns in der Heimat, und wie es eben jedes Internat aufweisen kann.

Meine Fahrt von Milwaukee ging zuerst

überall  
das gute

**GASOLIN**

und für die Freunde

der besonderen Benzol-Eigenschaften

unser

**BENZOL-GEMISCH (ohne Blei)**

**GASOLIN**

## Ausverkauf der Starhemberg-Schätze?

Ente um Grünewald-Altar — Der im Exil lebende Ex-Fürst braucht Geld

Linz. — In Österreich erweckte es Sensation, als der Sender Linz die Nachricht verbreitete, ein Kölner Kunsthändler habe auf Schloß Eferding in Oberösterreich einen gotischen Flügelaltar für weniger als 10 000 Schilling erworben. Deutsche Sachverständige hätten festgestellt, daß es sich bei diesem Altar um ein Werk Matthias Grünewalds handle, das bei einer Auktion in Westdeutschland mit einer Million DM einen neuen Besitzer gefunden habe.

Eine Woche später mußte der Sender Linz zugeben, daß er einer Falschmeldung aufgesessen war. Immerhin hatte sie zur Folge, daß sich das Interesse wieder den Kunstschatzen des ehemaligen Fürsten Ernst Rüdiger von Starhemberg zuwandte, die zwar noch als Starheimeigentum gelten, offenbar aber doch unter der Hand verkauft werden.

Starhemberg, der nach 1936 landflüchtig wurde, heute argentinischer Staatsbürger ist und in Meran (Südtirol) auf die Freigabe seiner riesigen Besitzungen wartet, spielte in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg eine sehr vordergründige Rolle in Österreich. Als Vizekanzler in den Kabinetten Dollfuß und Schuschnigg und Führer der Heimwehrbewegung hatte er enge Beziehungen zu Mussolini. Als er diesen Rückhalt verlor, ging er ins Ausland, wurde zum Hochverräter erklärt und enteignet. Nach dem zweiten Weltkrieg mußte, da das Oberste Gericht diese Enteignung für ungesetzlich erklärt hatte, im Parlament eine „Lex Starhemberg“ durchgedrückt werden, die es bei der Beschlagnahme beließ. Zwar wurde auch dieses Gesetz für verfassungswidrig erklärt, doch kam Starhemberg nicht in den Genuß seines 80 Liegenschaften umfassenden Besitzes, solange Österreich besetzt war. Immerhin gelang es seinem Bruder Ferdinand auf Schloß Eferding, die Verwaltung dieses Millionenvermögens übertragen zu erhalten.

Die Kunstsammlung des Fürstenhauses — ein Vorfall war der berühmte Verteidiger

ger Wiens gegen die Türken — war im Familienmuseum untergebracht und bis 1945 öffentlich zugänglich. Seitdem dürfen nur noch Freunde des Hauses die Sammlung besichtigen, aber niemand vermag zu sagen, ob und in welchem Umfang Schätze verkauft worden sind. Tatsache jedoch ist, daß sich ein Mondseer Kunsthändler bemüht, mit Ferdinand Starhemberg in Geschäft zu kommen. Ursache der Falschmeldung über den angeblichen Grünewald-Altar war wohl die Tatsache, daß der Kunsthändler vor kurzem in Begleitung eines Kölner Rechtsanwalts drei Tage in Eferding weilte, wo sie die Sammlung des Fürstenhauses eingehend unter die Lupe nahmen.

## Uransuche vom Flugzeug aus

Sydney. — Was für die alten Goldsucher Hacke, Schaufel und Packpferd waren, das ist für die modernen Uransucher der Geigerzähler und das Flugzeug. In Australien haben einmotorige britische Maschinen bereits 346 Flüge über das Innere des Kontinents unternommen, um den wertvollen Uran-Erzen auf die Spur zu kommen. Der Zähler ist am hinteren Sitz montiert und in der Lage, feinste Gama-Strahlungen des Urans aufzuzeigen. Die Besatzung der Maschine besteht aus drei Mann, dem Flugzeugführer, dem Beobachter und dem Bedienungsmann für das Meßgerät. In einer Höhe von nur 15 m und mit einer Geschwindigkeit von rund 100 km/h fliegen sie dahin. Der Kurs ist vorher vom Beobachter genau festgelegt worden. Spricht der Geigerzähler an, wird die Stelle auf einer Karte markiert und anschließend einer Suchexpedition mitgeteilt, die sogleich nach dem Uran forscht.

## Das schwarzweiße Kleidchen

Nach 40 Jahren die Tochter gefunden — 1915 verlor Pandano 13 von seinen 16 Kindern

Rom. — Ein altes schwarzweiß kariertes Kinderkleidchen führte nach 40 Jahren der Trennung Vater und Tochter zusammen. Beide hatten voneinander geglaubt, sie wären bei dem großen Erdbeben am 13. Januar 1915 umgekommen, das von 11 000 Einwohnern der Stadt Avezzano 10 000 getötet hatte. Es bedeutete für den damals 46jährigen Francesco Pandano den Verlust fast seiner ganzen Familie.

Von seiner Frau und seinen 16 Kindern waren nur noch drei am Leben geblieben. Zwölf Leichen zog man aus den Trümmern des Hauses, zwei andere Kinder waren wie vom Erdboden verschluckt, die fünfjährige Anella und der 16jährige Edoardo. Nachforschungen verliefen im Sande, das einzige, was Francesco Pandano von Anella unter den Ruinen fand, war ihr schwarzweiß kariertes Sonntagskleid, auf das sie so stolz gewesen war. Er hob es als Reliquie vierzig Jahre lang auf.

Dieser Tage — Pandano hatte nach dem Unglück wieder geheiratet und war Vater von vier anderen Kindern geworden — kam eine Nachbarin zu ihm: „Francesco,

ich glaube, Anella lebt! In Rom traf ich bei den Battistinerinnen eine Pförtnerin, die deiner Tochter Lucia ähnlich sieht. Willst du nicht einmal hinfahren?“ Aber der inzwischen 81 Jahre alt gewordene Mann wollte nicht an die dunkelsten Stunden seines Lebens erinnert werden. Er glaubte nicht mehr daran, daß Anella unter den Lebenden weilte. Da wandte sich die Nachbarin an den Pfarrer von Avezzano, und dieser setzte sich mit der Oberin des römischen Klosters in Verbindung.

Die Pförtnerin und Laienschwester Maria Santamaria war wirklich ein elternloses „Erdbebenkind“. Nach der Katastrophe vom 13. Januar 1915 war sie mit einem Autotransport von Lugo, einem ebenfalls zerstörten Nachbarort Avezzanos, nach Rom gekommen und von den Battistinerinnen aufgenommen und erzogen worden. Den Namen Santamaria hatte man ihr gegeben, weil dem Kinde infolge des Unglücks jede Erinnerung verloren gegangen war. Aus seinem früheren Leben wußte es nur noch, daß es ein Kleid mit schwarzweißen Karos besessen hatte. Nach diesem Kleid hatte es lange noch gejammert.

Als der Pfarrer das Pandano erzählte, fing der alte Mann an zu zittern. Mit gichtigen Fingern holte er ein halb von Motten zerfressenes Kinderkleid aus der Truhe hervor. Es war schwarzweiß kariert. Nun bestand kein Zweifel mehr, die Pförtnerin Maria Santamaria war Anella! Er hatte sie damals nicht gefunden, weil Anella mit einem Verwundetentransport aus Lugo nach Rom gekommen war. Der Sanitätschef hatte das umherirrende Kind unterwegs aufgenommen und so sagen vergessen, daß es aus Avezzano stammte.

Nach vierzig Jahren der Trennung sanken sich Vater und Tochter weinend in die Arme. Pandano hat neue Hoffnung geschöpft: „Nun glaube ich, daß auch noch Edoardo lebt. Vielleicht sehe ich ihn noch einmal vor meinem Tode!“

## „Sei schön durch — Kartoffeln!“

Marilyn Monroe und Grace Kelly empfehlen: Kartoffelsuppe und Kartoffelpuffer

New York. — Man sollte es kaum für möglich halten: Die Kartoffeln stehen zur Zeit in Amerika im Mittelpunkt eines aufregenden Kampfes. Viele Jahre, nachdem sie von drüben zu uns gekommen sind, müssen sie sich in den Staaten ihre Daseinsberechtigung erkämpfen. Wenn nicht neue Absatzmärkte gefunden werden, dann kann sie niemand mehr vor ihrem Untergang retten.

Wer ist heute in den Vereinigten Staaten noch Kartoffeln? Mit der radikalen Änderung der Lebensgewohnheiten verlor sie immer mehr an Bedeutung und Wertschätzung. Der steigende Lebensstandard führt die Hausfrau zu Fleisch und Butter, Frischgemüse und Eiern. Im Laufe einer Generation hat sich der Konsum der Zitrusschalen verdreifacht. Der Genuß von Kartoffeln aber geht ständig und rapide zurück. Im Jahre 1900 wurden je Kopf der amerikanischen Bevölkerung 82 kg Kartoffeln im Jahr gegessen. Heute sind es nur noch 40 kg, also weniger als die Hälfte. Und dies trotz der enormen Zunahme der Bevölkerung.

Man baut nur noch in vier Regionen Kartoffeln an: im nördlichen Felsengebiet des Staates Idaho, an der nördlichen Atlantikküste im Staate Maine, in einem nördlichen Distrikt des Staates Kalifornien und auf der Insel Long Island, unmittelbar vor den Mauern der Stadt New York.

Der amerikanischen Bundesregierung

bleibt nichts anderes übrig, als die ständig fallenden Kartoffelpreise durch staatlich garantierte Mindestpreise zu stützen. Bisher erhielten die Farmer 2 Dollar für 35 kg Kartoffeln. Im Zuge der neuen Agrarpolitik der Regierung Eisenhower wurde der Preis für 35 kg Kartoffeln auf 69 Cent gesenkt. Es blieb den Farmern also nichts weiter übrig, als Millionen Zentner Kartoffeln wieder einzupflügen. Um nicht unterzugehen, mußten die Kartoffelbauern zur Selbsthilfe greifen. Sie beschränkten einfach die Anbaufläche. Und zu gleicher Zeit starteten sie einen großen Werbefeldzug für den Konsum von Kartoffeln. Es sieht so aus, als könnte es gelingen, die Kartoffel auf diese Weise in den Staaten zu retten.

Für die Frühjahrskartoffeln 1955 haben die Farmer bereits wieder annehmbare Preise erhalten. Der Werbefeldzug hat geholfen. In unzähligen Zeitungsinserten versichern die beliebtesten Filmstars von Hollywood, daß sie ihre Schönheit und ihr blühendes Aussehen einzig und allein dem reichlichen Genuß von Kartoffeln verdanken. So behauptet plötzlich Marilyn Monroe, daß sie ohne eine morgendliche Kartoffelsuppe praktisch unfähig sei, im Atelier einen Tag durchzustehen. Erfolge auf sportlichem Gebiet schreibt man ebenfalls dem Genuß von überreichlichen Kartoffelmahlzeiten zu. Die Sportärzte bestätigen dies. Alle jungen Damen schwören plötzlich darauf, daß Kartoffeln nicht dick, sondern eine Anti-Dior-Figur machen. Dazu kommt, daß Wissenschaftler die Kartoffel als das beste Futtermittel überhaupt entdeckt haben.

Auf diese Weise, und vor allem durch die Hilfestellung der großen Stars aus

## Gefährlicher Juli

Der Schreckenstag der Familie Robinson — Diesmal gnädig abgelaufen

Southampton. — Das Schicksal meinte es gnädig mit Hilda Robinson. Der letzte „Schreckenstag“ der Familie ging vorüber, ohne daß ihr dritter Mann Lucien Robinson starb. Während er mit einer schweren offenen Tuberkulose im Krankenhaus lag, versammelten sich am 22. Juli seine Frau, seine vier Kinder und die Verwandten in der Spitalkapelle und beteten für ihn. Mrs. Hilda Robinson hatte allen Grund, das Schlimmste zu befürchten, denn der 22. Juli hat ihr im Leben immer Unglück gebracht.

Am 22. Juli 1922 starb ihr erster Mann, Frederik Piper, im Alter von zweiundzwanzig Jahren an einer Lungenentzündung. Sechzehn Jahre später, auch wieder an einem 22. Juli, wurde ihr zweites Kind, das von ihrem zweiten Manne stammte, tot geboren. Am 22. Juli 1947 erlag ihr zweiter Mann James einem Herzanfall, obwohl er erst achtundfünfzig Jahre alt war, und am 22. Juli 1954 wurde ihr dritter Ehegefährte, Lucien Robinson, schwer erkrankt in ein Spital von Southampton eingeliefert. Man konnte es Mrs. Robinson nach ihren Erfahrungen mit diesem ominösen Datum nicht verübeln, wenn sie vom jüngsten „Schreckenstag“ das Schlimmste erwartete. Doch er ging vorüber, ohne daß sich der Zustand des Kranken verschlechterte, und Mrs. Robinson hat wieder Hoffnung für die Zukunft.

## Hundert gebissene Passanten im Monat

Thailand weist 200 Fakire aus — Sie gefährden die öffentliche Sicherheit

Bangkok. In den europäischen Zeitungen liest man Anzeigen über entflozene Wellensittiche, Kanarienvögel, Katzen oder Hunde, kaum aber ein Inserat, wie es zuweilen in den Zeitungen von Bangkok — „Phim Thai“, „Siam Nikron“ oder „China Daily News“ — auftaucht: „Wertvolle Brillenschlange entlaufen. Finder erhält Belohnung.“

In Europa würde man sich hüten, eine Brillenschlange einzufangen. Nicht so in Thailand. Die Siamesen sind in dieser Beziehung mutiger und verdienen sich gern den meist von Fakiren ausgesetzten Funderlohn.

Vor einiger Zeit hat Indien das „Fakirgewerbe“ eingeschränkt und die Vorführung dressierter Giftschlangen auf offener Straße von der Einhaltung bestimmter Sicherheitsvorschriften — Drahtkäfig, Abzäunung gegen Passanten usw. — abhängig gemacht. Die Folge war, daß mehrere hundert Fakire nach Hinterindien, vornehmlich Siam, abwanderten. Jetzt aber beginnen sie nach Ansicht des thailändischen Innenministeriums auch dort die öffentliche Sicherheit zu gefährden. 200 Fakire, die sich nicht an die sofort erlassenen Schutzvorschriften halten wollten, sind kürzlich nach Vietnam und in die Malaienstaaten ausgewiesen worden. Auf Motorbarkassen und Dschunken verließen sie unter Protestgesängen den thailändischen Hafen Paknam. Während Indien inzwischen einen Schritt weitergegangen ist und Vorführungen mit Giftschlangen auf offener Straße ganz verboten hat, sofern den Tieren nicht die Giftzähne ausgebrochen sind, werden in Bangkok noch bis zu hundert Passanten monatlich von Brillenschlangen und Vipern

gebissen. Die Rettungswagen der Polizei und der Krankenhäuser werden täglich drei- bis viermal alarmiert. Der verantwortliche Fakir muß in solchen Fällen gleich mit auf die Wache kommen, und dann gibt es Strafen bis zu einem Jahr Gefängnis. Stirbt der Gebissene, erhöht sich das Strafmaß auf mindestens drei Jahre Zuchthaus. Zehn Prozent der Häftlinge im Gefängnis von Bangkok sind zur Zeit Fakire, die nach ihrer Freilassung ebenfalls sofort des Landes verwiesen werden sollen.

## Größer als Kaprun

Wien. — Im oberen Maltatal (Kärnten) sind die vorbereitenden Arbeiten für einen Staudamm aufgenommen worden, der nach seiner Fertigstellung eine jährliche Energie von annähernd 500 Millionen Kilowattstunden liefern und so das Werk von Kaprun noch beträchtlich übertreffen soll. Man rechnet damit, rund 100 Millionen Kubikmeter Wasser aufspeichern zu können. Der Staudamm ist in einer Höhe von 1800 Metern vorgesehen und soll 150 Meter hoch werden. Das Gefälle bis zum tieferen Maltal beträgt 300 Meter, die Länge der geplanten Druckstollen und Druckrohrleitungen 22 Kilometer.

## Eine neue Krone für Soraya

Am 19. August Krönung in Teheran — Krönungsrobe aus Paris

Teheran. — Am 19. August findet in Teheran die Krönung Schah Mohammed Reza Pahlavis und der Kaiserin Soraya statt. Das Ereignis wird vom Volk mit großer Freude erwartet. Für das Zeremoniell waren umfassende Vorarbeiten notwendig, ist es doch das erste Mal in der Geschichte Persiens, daß einer Frau die kaiserliche Krone aufs Haupt gesetzt wird. Bisher wurden die Schah-in-Schahs ohne ihre Gattinnen gekrönt.

So ging denn auch der Frage, ob Soraya mit ihrem Gemahl zu krönen sei, eine Auseinandersetzung zwischen Oberhofzeremonienmeister, diplomatischem Protokoll und Kronjuristen einerseits und der mohamedanischen Geistlichkeit andererseits voraus, die gegen die Teilnahme der Kaiserin an dem feierlichen Akt war. Sie wurde durch das Argument besiegt, daß die Welt von heute nicht die von gestern sei und sich der Iran den Gepflogenheiten der meisten Völker anpassen müßte. Der Hinweis, daß eine ungekrönte Soraya beim Zusammentreffen mit anderen gekrönten Hauptern protokollarisch hinter diesen rangieren würde, gab das Hauptargument.

Der 200 Jahre alte Pfauenthron des Schah Nader wurde für die Festlichkeit instand gesetzt. Für Soraya mußte ein neuer, etwas kleinerer Thron geschaffen werden, weil es bisher für die persischen Kaiserinnen keinen gab. Die Krönungsrobe der Kaiserin fertigte ein bekanntes Modestudio in Paris. Goldschmiede eine reichgeschmückte Kaiserinnenkrone an, denn eine solche enthält der Krönungsschatz auch nicht. Seine wertvollsten Schätze werden an diesem Tag gezeigt werden. Der Schah trägt einen Krönungsmantel, dessen Edelsteine allein das respektable Gewicht von 4,5 Kilo besitzen, und die alte Krone der Kadscharen.

Die Krönung erfolgt mit 14 Jahren Verspätung. Der Schah bestieg den Thron seines zur Abdankung gezwungenen Vaters schon 1941. Der Weltkrieg und politische Krisen, zuletzt der von Mossadegh verursachte Staatsstreich, schoben den Akt immer wieder hinaus. Er erfolgt bringt als ursprünglich vorgesehen. Man bringt diese Vorverlegung mit einem bevorstehenden „Ereignis“ im kaiserlichen Haus in Verbindung.

## Moral garantiert

New York. — Die Sittlichkeitsvereine in den USA müssen immer etwas zu bekämpfen haben. Im Staat Illinois sind jetzt die Abendkleider daran, und zwar die nach Meinung der Vorstandsamen allzu tief ausgeschnittenen. Der Erfolg: In zahlreichen Textilgeschäften von Springfield kann man jetzt einen Aushang lesen, auf dem es heißt: „Wir garantieren, daß unsere sämtlichen Kleider moralisch sind.“

## Vornamen-Krieg in Frankreich

Mädchen soll nicht Lisiane heißen, aber es gibt Verdunette und Joffrette

Paris. — Auf den französischen Standesämtern ist eine große Unsicherheit ausgebrochen, seit man es kürzlich in Le Havre einem Vater offiziell verweigerte, seine Tochter Lisiane zu nennen. Die Öffentlichkeit hat sich des Falles impulsiv angenommen, da der genannte Vorname nichts bietet, woran man Anstoß nehmen könnte, auch nicht jenen Grad der Lächerlichkeit, vor der die Kinder vom Staat geschützt werden sollen.

Indessen wußte es der betreffende Standesbeamte besser. Er berief sich auf ein noch immer gültiges Gesetz vom 11. Germinal des Jahres XI der Französischen Revolution (1803), das, unter Napoleon erlassen, bestimmt, nur Vornamen aus den verschiedenen Kalendern und der Geschichte dürfen benutzt werden. Lisiane aber erfüllte die Bedingungen nicht.

Und nun diskutiert man allenthalben, was unter dem Begriff der „verschiedenen Kalender“ zu verstehen sei, wenn das alte

Gesetz tatsächlich noch respektiert werden müsse. Denn zweifellos, so argumentiert man, ist damit nicht nur der gregorianische, sondern auch der republikanische, der ägyptische, der indische, der griechische, der römische und der chinesische Kalender zu verstehen.

Tatsächlich gibt es in Frankreich Vornamen nach den Sonntagen wie Reminiscere, Rogate, auch „14. Juli“ und selbst „Kleiner Blumenkorb“ (nach dem Chinesischen). Etliche Standesämter haben Mädchennamen wie Marnette (nach der Schlacht an der Marne im ersten Weltkrieg), Verdunette (Verdun) und Joffrette (nach General Joffre) akzeptiert, worin sich die Neigung zu nationalistischen Extravaganzen verrät. Dagegen sind in den letzten Jahren die vielfach gewünschten „Sartrette“ und „Sartine“ (nach Sartre) sowie „Camusette“ und „Camusine“ (nach Camus) abgelehnt worden.

## BUNTE WELT

### Antschimmeldressur

Bern. — Die Stadtverwaltung hat für ihre Angestellten eine Aktion „Pflege der menschlichen Beziehungen“ angeordnet. Als erstes müssen die Beamten an einem deutschen Sprachkurs teilnehmen, um sich ihren Kanakleis! abzugewöhnen, der für einfache Leute unverstehlich sei. (reta)

### Dann freilich!

Detroit. — Anthony Azoury wurde die Polizeistrafte erlassen, die über ihn wegen zu langen Parkens seines Wagens verhängt worden war. Er konnte nachweisen, daß es ihm unmöglich gewesen war, das Auto fortzufahren. Diebstahl war es hochgebockt und drei Räder gestohlen. (reta)

### Ihr schönstes Erlebnis

Edmonton. — Überfall in einer Bank von Edmonton (Kanada): Ein Gangster fuchtelte der schon älteren Kassiererin mit einer Pistole vor der Nase herum, entließ ihr einen Packen Geldscheine und verschwindet, worauf sie in Ohnmacht fällt. Ihre ersten Worte nach dem Erwachen waren: „Nun habe ich endlich was, das ich meinen Kindern und Enkeln immer wieder erzählen kann!“ (reta)

### Waldidylle

Solothurn. — Im Wald bei Olten wurde ein Liebespärchen aus Solothurn (Schweiz) verhaftet, das seine Flitterwochen im Dickicht verbrachte. Es ernährte sich von Einbrüchen und Diebstählen, da kein Geld für eine Hochzeitsreise vorhanden war. (reta)

### Vom „Hund“ belagert

Granby. — Von einer Telefonzelle an der Landstraße bei Granby (Kanada) aus bat ein Mann die Polizei um Hilfe, weil er von einem „großen schwarzen Hund“ belagert würde. Als das Kommando kam, entpuppte sich das Tier als ein Braunbär. (reta)

### Bantu-Neger im Schulstreik

Kapstadt. — In einen Schulstreik getreten sind Afrikaner Bantu-Neger. Die Farbigen weigern sich, ihre Kinder in die neuen staatlichen Schulen zu schicken, wo die Kleinen nach ihrer Meinung „zu Sklaven erzogen“ werden. Die Bantu haben eigene Schulen eingerichtet, die aber verboten sind.

### Huperverbot an der Riviera

Cannes. — Das Departement Alpes-Maritimes hat für die ganze französische Riviera einschließlich Cannes und Nizza ein Huperverbot erlassen, um die Nerven der Erholungssuchenden zu schonen. Autofahrer dürfen das Signalhorn nur noch in Notfällen betätigen, sonst haben sie mit einer Geldstrafe zu rechnen. (reta)

### Schwerer König

Rom. — In Cavour (Italien) trafen sich die „Fettwänste“ Piemonts zu ihrer Jahresversammlung. Nach einem opulenten Essen wurde Luigi Favero (176 Kilo) zum „König der Dicken“ gewählt. Miß Fettwanst wurde die Schauspielerin Speranza Gorini (152 Kilo). (reta)

### Trübe Aussicht

Kopenhagen. — Zwei Stunden vor der Hochzeit sagte eine 52jährige Kopenhagenerin den geplanten Lebensbund ab. Der Zukünftige hatte ihr am Vortag zwei Körbe mit ungestopfter Filchwäsche aus seinen Beständen zur Ausbesserung ins Haus geschickt. (r ta)

### Beste Sicherung

San Francisco. — Mr. Farquart-Moody empfiehlt seine dressierten Pythonschlangen als Diebstahlsicherung für Autos. Eine Schlange, die man beim Verlassen des Wagens auf das Steuer legen, schreckt garantiert jeden Autodieb ab. (reta)

# Liebe kennt keine Grenzen

Hochzeiter aus fünf Erdteilen — Im internationalen Standesamt — Wiesenblümchen und Orchideen

Baden-Baden. — Standesämter gibt es in der Bundesrepublik wohl einige tausend, in der Großstadt wie auf dem Land. Alle haben viel zu tun, weil die Zahl der Heiratslustigen ständig im Steigen begriffen ist. Und Liebe kennt keine Grenzen. Deshalb findet man die seltsamsten Standesämter in Hamburg, München und Baden-Baden. „Internationale Hauptstandesämter“ heißen sie, und die Beamten, die dort Menschen aus allen fünf Erdteilen den staatlichen Segen erteilen, wissen allerhand zu berichten.

Es sind nicht nur die „wohnsitzlosen Verlobten“, die beim internationalen Standesamt ihre Ehe eingehen. Da trifft man Deutsche, die im Ausland wohnen, aber in der Heimat heiraten wollen, Ausländer, die in verschiedenen Staaten wohnen, die sich aber in Deutschland kennen und lieben gelernt haben, Artisten und Touristen auf der Durchreise, bei denen „es pressiert“, Staatenlose und Menschen, die der Krieg und seine Folgen auf die Straße getrieben haben.

Der „internationale Liebesparagraph“

Freilich ist es nicht ganz einfach, im internationalen Hauptstandesamt getraut zu werden. Die Eheschließung zwischen Ausländern auf deutschem Boden bedarf

besonderer Formalitäten. Sogar die Alliierten haben sich mit diesem Problem befaßt und ein eigenes Gesetz geschaffen, das man allgemein den „internationalen Liebesparagraphen“ nennt.

Es gibt kaum eine Sprache, die man in den drei Ämtern nicht hören kann, und oft genug wird ein Dolmetscher benötigt, der sowohl dem Standesbeamten wie auch den Brautleuten klarmacht, worauf es ankommt. Man trifft arme und reiche Leute dort, hohe und niedere. Einfach gekleidet sind die einen, und die Braut hält manchmal einen Wiesenstrauß in der Hand, den der Zukünftige am Straßenrand gepflückt hat. Manchmal aber sieht man auch den Herrn im Frack und seine Angebetete im

weißen Modellkleid, in der Hand ein teures Orchideengebinde aus einem vornehmen Blumengeschäft.

Aus aller Welt sind sie gekommen: mit dem Fahrrad oder mit dem Flugzeug, im eigenen Wagen oder mit der Bahn, per Anhalter oder im Einspänner und manche sogar zu Fuß. Ihre Erscheinungen sind verschieden, ihr Ziel ist das gleiche. Ihre Herzen kennen keine Grenzen, weder rassistische noch religiöse, politische oder „völkische“. Auch wenn sie in zweierlei Zungen reden, brauchen sie für sich keinen Dolmetscher.

## Peinliches Erwachen

● Herne. — Überrascht war ein Fuhrunternehmer, als er gestern morgen in einem unvollendeten Neubau einen schlafenden Mann fand, der eine Jacke und einen Regenmantel von ihm trug. Der 19jährige hatte die Bekleidungsstücke kurz vorher aus der Garage des Fuhrunternehmers entwendet und sich dann in der Nähe zum Schlafen niedergelegt. Als er erwachte, nahm die Polizei ihn in Empfang.

● Siegen. — Auf grauvoller Weise kam gestern ein 49jähriger Gemeindearbeiter ums Leben: Bei der Entladung des Müllwagens der Gemeinde geriet er mit dem Kopf so nahe an das Fahrzeug, daß er von der automatischen Verschlussklappe erfaßt und in den Mechanismus des Wagens gezerrt wurde.

● Berlin. — Durch eine explodierende Tellerrinne aus der Kriegszeit wurden der 15jährige Horst Meine und der 12jährige Kurt Holzwarth aus Jägersdorf im Kreis Pritzwalk schwer verletzt. Meine verlor ein Bein, sein Kamerad einen Fuß. Das Unglück ereignete sich, als die Jungen eine entlaufene Kuh suchten.

● Braunschweig. — Die Staatsanwaltschaft Braunschweig hat Anklage gegen neun Angehörige der Bereitschaftspolizei wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben. Die Beschuldigten sollen in einer Nacht in einer Braunschweiger Gaststätte mit den Gästen in Streit geraten sein und vier von ihnen schwer mißhandelt und verletzt haben.

● Bad Lippspringe. — In einer mechanischen Weberei wurde jetzt die größte Filmdiebstahl Europas hergestellt. Sie ist 28 Meter breit und 16 Meter hoch. Bei ihrer ersten Verwendung in Passau waren die Bilder des Cinemascope-Films „Der Favorit“ gestochen scharf, obwohl sie aus einer Entfernung von 70 Meter auf die Riesenvand geworfen wurden.

## In der Monschauer Kirche ertappt

„Spezialist für Opferstock- und Kirchendiebstähle“ muß ins Zuchthaus

Aachen. — Zu drei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilte eine Aachener Strafkammer den mehrmals vorbestraften 34jährige

gen Arbeiter Franz Benich aus Aachen, weil er vom 13. Januar bis 3. Februar dieses Jahres im Aachener Bezirk 14 Opferstöcke aufgebrochen hatte. Der Vorsitzende nannte ihn einen „unverwundlichen Spezialisten für Opferstock- und Kirchendiebstähle.“ Bei der nächsten Straftat sei ihm Sicherungsverwahrung gewiß. Der Staatsanwalt hatte sieben Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung beantragt.

Der Angeklagte hatte bereits zwei Monate nach seiner letzten Haftentlassung — für 20 Opferstockdiebstähle war er zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt worden — wiederum mit einer Diebstahlschere begonnen. Ein Kirchenbesucher überraschte ihn schließlich und alarmierte die Polizei, als er beobachtete, wie Benich in der Monschauer Kirche einen Opferstock aufbrach und eine Altardecke raubte. Aus der Altardecke habe er sich einen Bolero für ein Karnevalskostüm machen wollen, erklärte der Angeklagte vor Gericht. Während der ganzen Verhandlung leugnete er die Opferstockdiebstähle und legte erst auf eindringliches Zureden des Vorsitzenden ein Geständnis ab.

Familienvater wollte türmen

Hünfeld. — An der Zonengrenze bei Oberbreitbach (Kreis Hünfeld) wurde vom Zollgrenzdienst ein 31jähriger aus Köln aufgegriffen, der versuchte, mit seinem Moped illegal in die Sowjetzone zu fahren. Nach den Ermittlungen der Polizei hat er seine Ehefrau und vier unmündige Kinder im Stich gelassen. Gegen den Mann läuft außerdem ein Strafverfahren, weil er sich in Essen der Aufenthaltspflicht für ein uneheliches Kind entzogen hat.

„Schmal macht schlank“

Krefeld. — Eine elegante, schmale Form der Krawatte wird von Fachkreisen für Herbst und Winter 1955/56 angekündigt. Die sich nach unten verjüngende Form ist dem neuen modernen Anzugstil mit langgezogenem Revers angepaßt. Zum sogenannten Kent-Kragen wird ein kleiner Windsor-Knoten bevorzugt. Die schmale Krawattenform lasse die Männer schlanker erscheinen, meinen die Krawattenhersteller.

## Schiedsrichter krankhausreif geprügelt

„Fußball-Fanatiker“ erhielten Geldstrafen für tätlichen Angriff

Marbach. — Zwei Rowdies wurden vom Amtsgericht in Marbach zu einer Geldstrafe von je DM 150,— verurteilt, weil sie einen Schiedsrichter verprügelt hatten. Außerdem tragen sie die Verfahrenskosten und müssen auch für den nicht unerheblichen Verdienstausfall des Schiedsrichters, für Krankenhauskosten und Schmerzensgeld aufkommen. Drei andere „Fußball-Fanatiker“ wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Der verletzte Schiedsrichter war während eines Spiels von Zuschauern beschimpft und angespuckt worden. Als er sich in Sicherheit bringen wollte, wurde er von einer Gruppe Zuschauer verfolgt und angegriffen. Der Schiedsrichter schlug zurück und verletzte dabei einen Unbeteiligten. Daraufhin drangen Zuschauer mit Stöcken und Prügel auf ihn ein, bis er zu Boden sank. Um sich in Sicherheit zu bringen, kroch er unter den Omnibus der Gastmannschaft. Mit erheblichen Verletzungen mußte der Schiedsrichter in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Erst nach zwei Wochen konnte er wieder entlassen werden und war dann sieben Wochen lang arbeitsunfähig.

Turmuhur hatte einen Tick

Berlin. — Nicht nur 13, sondern sogar 148 schlug es für die Einwohner des kleinen Ortes Neuzeile (Brandenburg). Wie die „Märkische Union“ berichtet, schlug die Kirchurmuhur des Ortes hintereinander 148mal und hörte erst auf, als der Küster das Schlagwerk anhalt.

## Der Gast rutschte aus — der Wirt mußte zahlen

Ein lehrreicher und kostspieliger Unfallprozeß — Verkehrssicherheit auch im Restaurant

Celle. — Auch ein Wirt auf dem Lande muß damit rechnen, daß in seiner Gaststätte alte, körperbehinderte, korpulente und vor allem betrunkene Leute verkehren, entschied das Obergericht Celle in einem Gasthaus-Unfallprozeß. Er habe deshalb nach Kräften dafür Sorge zu tragen, daß keiner der Gäste in den Durchgängen des Hauses zu Fall komme.

Folgendes war passiert: Zu einer Tanzveranstaltung war auch der Tabaklieferant des Wirtes mit seiner Ehefrau erschienen. Dieser traf dort mehrere Bekannte und sprach an verschiedenen Tischen erheblich dem Bier und dem Schnaps zu. Bis in die frühen Morgenstunden hatte er es auf etwa 5 Schnäpse und 10 Glas Bier gebracht. Nachdem er mit dem Wirt abgerechnet hatte, wollte der 220 Pfund schwere Mann nach Hause fahren.

Hinter der Durchgangstür vom Klubzimmer zum Tanzsaal hatte jemand auf einer mit Blech gedeckten Abschrägung sein Bier ausgeschüttet. Gerade auf dieser nassen Stelle rutschte der betäubte Tabakwarenhändler aus, brach sich ein Bein und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Er verlangte vom Wirt 10.000 DM Schadenersatz.

Das Landgericht und nunmehr auch das Obergericht Celle haben die Klage dem Grunde nach für berechtigt erklärt.

## Zur „Strafe“ in den Turnverein geschickt

Jugendliche Verkehrssünder müssen einen Aufsatz schreiben

Opladen. — Der Vorsitzende des Opladener Jugendgerichts, Gerichtsassessor Dr. Amelunxen, bemüht sich, junge Angeklagte, die irgend etwas ausgefallen haben, durch ebenso originelle wie erfolgversprechende Strafen wieder auf den rechten Weg zu bringen. Peter, der von seinen Eltern recht knapp gehalten wurde, hatte seinem Arbeitgeber nach und nach einen Zentner Schrott gestohlen und verkauft, um in den Besitz von etwas Taschengeld zu kommen. Richter und Staatsanwalt waren sich darin einig, den jungen Angeklagten noch einmal ohne Strafe davonkommen zu lassen. Peter ging mit einer Verwarnung und der Auflage heim, einem Turnverein beizutreten. Mit dieser „Strafe“ will das Gericht seine gesunde Neigung unterstützen und ihm eine Freizeitgestaltung im Kreise guter Kameraden ermöglichen.

Zwei andere Jugendliche — Marianne und Werner —, die sich unerlaubt und ohne Führerschein auf die väterlichen Motorräder gesetzt und damit „Spritztouren“

unternommen hatten, bei denen sie prompt Beamten der Verkehrskontrolle in die Arme rollerten, müssen sich das Buch „Mit Motorrad und Motorroller auf Du und Du“ von Spoel kaufen, darüber innerhalb von vier Wochen einen mindestens drei Seiten langen Aufsatz schreiben und ihn dem Gericht vorlegen.

## Hagerstowns „Verhältnis“ mit Wesel

Festtage einer amerikanischen Stadt am Niederrhein

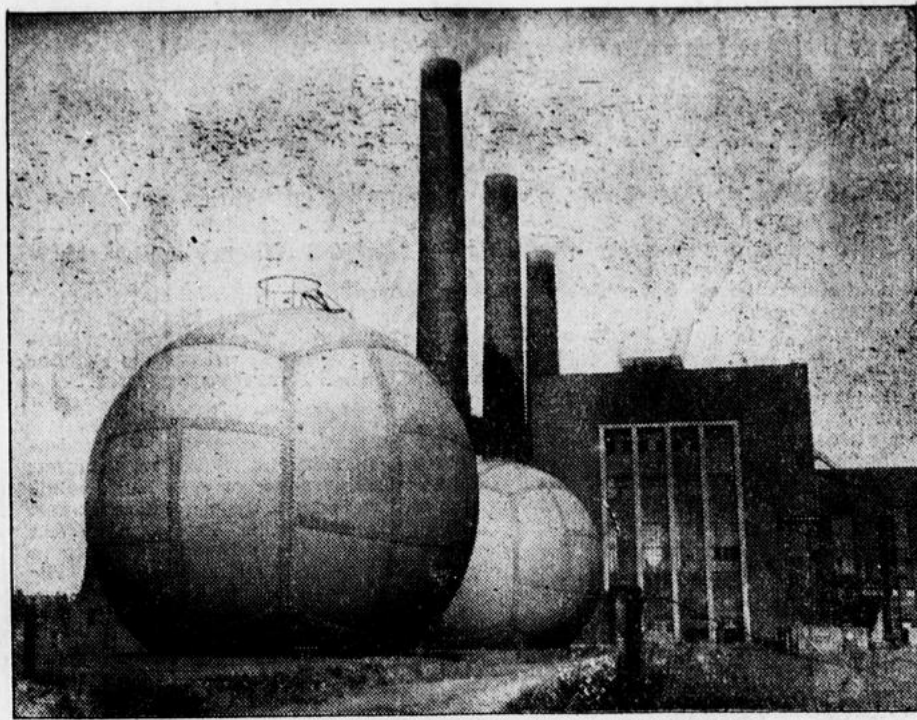
Wesel. — Die nordamerikanische Stadt Hagerstown (Maryland) beantwortet mit einer Ausstellung vom 28. August bis zum 11. September in Wesel am Niederrhein eine Ausstellung Wesels in Hagerstown im November des vergangenen Jahres. Die beiden Städte sind durch ein sogenanntes „Schwesterstadtverhältnis“ miteinander verbunden. Zur Pflege ihrer Beziehungen ist eine eigene Gesellschaft gegründet worden. Im Rahmen der Veranstaltungen werden sich am 8. September Vertreter von 30 deutschen Städten in Wesel treffen, die ein ähnliches Schwesterstadtverhältnis mit amerikanischen Städten eingegangen sind. 45 solcher deutsch-amerikanischer Schwesterstadtverhältnisse gibt es in der Bundesrepublik.

Die amerikanische Ausstellung in Wesel wird in Anwesenheit des Hagerstowner Bürgermeisters, Winslow F. Burhans, und anderer amerikanischer und deutscher Ehrengäste eröffnet werden.

Bundesernährungsminister Heinrich Lübke, der als Bundestagsabgeordneter im niederrheinischen Landkreis Rees mit der Kreis-hauptstadt Wesel gewählt wurde, schreibt in einer Würdigung des Schwesterstadtverhältnisses, die Großstädte seien nicht die einzigen und auch nicht immer die eindrucksvollsten Repräsentanten ihrer Länder. Das Leben einer Nation trete auf dem Lande und in den Kleinstädten häufig viel eigenständiger zu Tage.

Der beklagte Gastwirt sei verpflichtet gewesen, für die Verkehrssicherheit der Zugänge und der der Allgemeinheit zugänglichen Räumlichkeiten zu sorgen. Zwar dürften die Anforderungen an die Verkehrssicherheit in einem ländlichen Gasthaus nicht überspannt werden. Solch gefährliche Stellen wie der abgeschrägte und unübersichtliche Durchgang hätten aber von dem Wirt beseitigt werden müssen, weil kein Gast die Gefährlichkeit der Situation habe erkennen können.

Der Wirt dürfe sich nicht darauf berufen, daß das Bauamt eine Änderung des verkehrswidrigen Zustandes nicht verlangt habe. Er selbst müsse die Verkehrssicherheit der Zugänge laufend überprüfen.



WIE ZWEI RIESIGE REKLAME-FUSSBÄLLE

stehen in der Nähe eines Sportplatzes in Essen-Karnap zwei Kugelfußbehälter der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerksgesellschaft AG (unser Bild). Beide Behälter dienen der Gasspeicherung zur Anheizung von Staubfeuerkesseln im E-Werk.

## Mörder gesteht nach 34 Jahren

Mysteriöses Verschwinden eines Frankfurter Amtsgerichtsrates aufgeklärt

Frankfurt (Main). — Das mysteriöse Verschwinden des Frankfurter Amtsgerichtsrates A. D. Dr. Moritz Hofmann aus dem Jahre 1921 konnte erst jetzt, nach 34 Jahren, als Mord aufgeklärt werden. Hofmanns ehemaliger Diener Franz W. hat gestanden, Dr. Hofmann erwürgt zu haben. Der 71 Jahre alte Mann behauptet, er habe das auf Geheiß des Bruders des Ermordeten getan, mit dem er auch die Leiche in den Keller getragen und dort in einer Grube unter Schamottesteinen verscharrt habe. Der Bruder ist vermutlich in einem Konzentrationslager umgekommen. Ein Motiv für den Mord gab der Diener nicht an. Der Mord geschah nach dem Tode der Mutter der Brüder Hofmann am 31. März 1921. Die Strafverfolgung eines Mordes ist nach 20 Jahren verjährt, so daß das Verbrechen nicht mehr gesühnt werden kann.

Die Ermittlungen begannen, als Arbeiter am 16. Juli vorigen Jahres bei der Entrümmung des von Hofmann bewohnten, im Kriege niedergebrannten Hauses unter einer Betondecke des Kellers Skelettreste, vermordete Stoffteile, die Reste einer alten Geldbörse, eines Bleistifts und Reste von Ausgaben der „Frankfurter Zeitung“ aus den Jahren 1920 und 1921 fanden. Ehemalige Bewohner des Hauses konnten sich daran erinnern, daß ein in dem Haus wohnender Amtsgerichtsrat, der als reicher Sonderling galt, seinerzeit spurlos verschwunden. Hofmann war bereits mit 40 Jahren pensioniert worden und hatte

völlig zurückgezogen gelebt. Nach dem Standesamtsregister war er am 27. Oktober 1930 für tot erklärt worden.

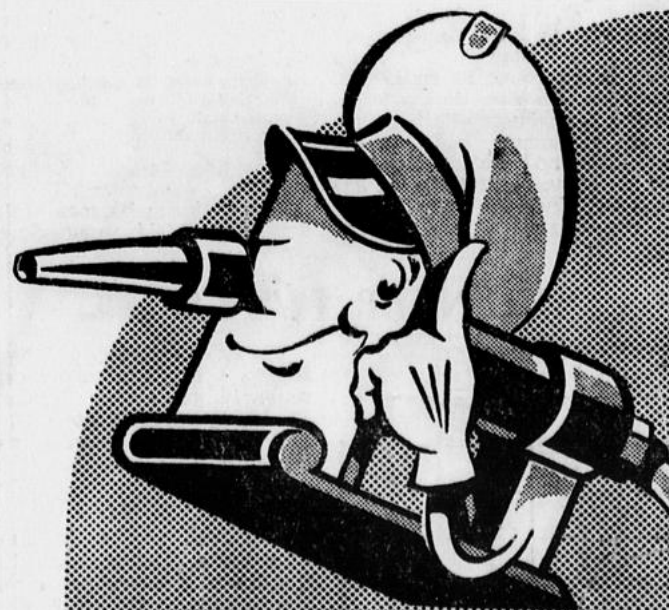
Apotheker war kein Doktor

Aachen. — Unter dem dringenden Verdacht, den Dokortitel unberechtigt geführt und fortgesetzt Betrugereien begangen zu haben, wurde der bisherige Leiter der Apotheke in den Städtischen Krankenanstalten Aachen, Johann Müller, in Untersuchungshaft genommen. Vier Jahre lang hatte Müller, der aus der Sowjetzone stammt, die Apotheke geführt. Als Zweifel an seinen Kenntnissen auftauchten, wurde festgestellt, daß er von seiner Promotion nur die Zeitschrift vorlegen konnte. Neben der unberechtigten Führung des Dokortitels wird Müller vorgeworfen, die Stadt um mehrere 1000 DM betrogen zu haben, die er angeblich für 15 Kilogramm eines Medikamentes ausgegeben hat. Die Menge des Medikamentes Rivanol, von dem in der Apotheke nur 500 Gramm aufgefunden wurden, hätte ausgereicht, um den Bedarf der Städtischen Krankenanstalten für 300 Jahre zu decken.

Zehn Meter hohe Gasfackel brannte

Berlin. — Etwa 90 Minuten lang schloß aus einer defekten Gasversorgungsleitung in Berlin-Schmargendorf (britischer Sektor) gestern vormittag eine bis zu zehn Meter hohe Stichflamme, die von mehreren Löschzügen und Spezialfahrzeugen der Feuerwehr bekämpft wurde. Wegen der Explosionsgefahr mußten vorübergehend zwei Wohnhäuser und die umliegenden Laubengrundstücke geräumt werden.

Das Gas hatte sich vermutlich durch das Abgleiten eines Meißels entzündet. Die Feuerwehr konnte zunächst nichts weiter tun, als zu verhindern, daß durch die enorme Hitzeentwicklung der Asphalt der Straße in Brand geriet. Nach anderthalbstündiger Arbeit war die Stichflamme gelöscht.



Es hat sich herümgesprochen:

RHEINPREUSSEN-Kraftstoffe

geben alles her.

Es ist ja auch „alles drin“.

Rheinpreußen

## Bayreuther Impressionen

### „Wo ist der Herr Begum?“

Roben, Fräcke und Idealisten — Die Begum ist zu Tränen geführt — André Cluytens Wunschtraum — Die Partitur kam nachts um vier — Frieden um den neu-bayreuther Stil — Hat sich Wagner umgedreht?

Vom „Grünen Hügel“ weht die Fahne des Hauses Wagner, schmettern die weltbekannten Fanfarenklänge. Der grundhäßliche rote Bau über der alten Markgrafenstadt, der den akustisch schönsten Innenraum der Welt birgt, ist wieder einmal zum Mekka alter und neuer Wagner-Pilger geworden. Bayreuth drängt sich mit Tausenden von Schaulustigen an der Auffahrt. Die große Welt aus fünf Kontinenten fährt in endlosen Autokolonnen durch das Spalier der „Sehleute“.

Das sind die Zahlen: Die 45 000 Karten für die 25 Aufführungen sind restlos verkauft, pro Platz für 20 bis 45 Mark. Aber Ausverkauf schützt in Bayreuth nicht vor Defizit: In die runde halbe Million Mark dreiteilen sich der Bund, Bayern und die „Gesellschaft der Freunde Bayreuths“. Rund 22 000 Gäste aus aller Welt wird die Wagnerstadt am Ende der Festspiele in ihren Mauern beherbergen haben. Als neuen Rekord verbuchte man die über 1100 Autos, die die Premierengäste zur Eröffnungsvorstellung des „Fliegenden Holländers“ zum „Hügel“ brachten.

International wie das Auditorium ist auch das Ensemble auf der Bühne. Die Varnay von der Metropolitan in New York ist wieder da, die Brownstein aus Hol-

Der Dirigent legte sich enttäuscht in sein Hotelbett. Um vier Uhr klopft es. Wolfgang Wagner steht vor dem Bett des Dirigenten: „Ich wollte Ihnen nur die Partitur bringen. Gute Nacht, Herr Professor“.

#### Beispielhafte Schlichtheit

Der Auftakt war glänzend — Bundesministertrio Seeböhm, Schröder, Schäffer, Bayerns Regierungschef mit Kultusminister und anderen Kollegen, internationale Prominenz, Garderobe, Presse. Aber den erstaunlichsten Glanz brachte die Begum über Bayreuth. Sie erschien erst zur „Rheingold“-Premiere und sieht sich den ganzen „Ring“ an. Blanche Yvette Labrousse, einst Mannequin und französische Schönheitskönigin, ist heute Gemahlin des einzigen „rechtmäßigen und freien Gottes“ dieser Welt, des Aga Khan. Und von Bayreuth ist sie begeistert, in ihrer Loge oft zu Tränen geführt.

Die Begum, die Begum... Die Zeitungen überschlagen sich, die Blitze der Reporter glitzern, wo sie auftaucht, hängt ihr ein Schwarm Neugieriger an und — Madame lächelt, sie lächelt immer gleichmäßig charmant und bezaubernd, obwohl sie längst eingesehen hat, daß Bayreuth ihr auch nicht den Wunsch erfüllen kann: Ich will nur ein wenig Ruhe und Erholung, will ungestört sein und nicht im Mittelpunkt stehen müssen. Ungeachtet steht Madame la Princesse ja doch im Mittelpunkt, nicht nur ihrer Größe von über 1,80 Meter wegen. — Was schlichte Eleganz heißt, kann der internationale Damenflor hier am Beispiel lernen, neben dem so manche „große Robe“ einen Stilsins Kiteichge bekommt.

Wer in der Rheingoldstraße 5 heute wohnt, weiß inzwischen jedes Kind in Bayreuth. Trotzdem: Im Garten des Festspielrestaurants sitzen die Begum und ihre Damen. Um die draußen wartenden Luxuswagen ballen sich schon die Menschen. Schließlich erscheint das „orientalische Wunder“, und folgender Dialog wird in der Menschenmauer vernommen: „Was ist denn das für eine Schauspielerin?“ — „Aber geh zu, das ist doch keine Schauspielerin, das ist die Begum“ — „So, die Begum? Und wo ist der Herr Begum?“

Der „Herr Begum“ ist nicht da, er sitzt im fernen Cannes und läßt sich täglich über's Telefon von seiner Frau die neuesten Eindrücke schildern. Aber im nächsten Jahr will er selbst hier erscheinen, und der „Gott“ auf dem „Grünen Hügel“ würde wohl auch Eisenhower oder Bulganin in den Schatten stellen. falls sie gleichzeitig erschienen. Jedenfalls hat die Nachricht beträchtliches Aufsehen — und Nachdenken erregt. Denn jetzt schon bespricht man die notwendigen Vorbereitungen — vor allem die Erfordernisse der „göttlichen“ Sitzgelegenheit im Festspielhaus.

#### Wie weit geht der Enthusiasmus?

Die Begum ist inzwischen der „Gesellschaft der Freunde Bayreuths“ beigetreten. Mit dem Urenkel Franz Liszt, dem Grafen Gräfin, tanzte sie bei einem Fest der Gesellschaft und erklärte, sie wolle Wagner nie mehr anderswo als in Bayreuth hören. Friedelind Wagner lud die Fürstin zum Tee ein. Der Name Friedelinds unter den Festspielgästen weckte das Interesse an einem anderen Gast: Baronin Gerda Louise von Einem hat sich auch heuer Bayreuth nicht nehmen lassen. Trotz Friedelind, Tee werden die beiden wohl nicht miteinander trinken. Aber sehen werden sie sich vermutlich doch noch. Spätestens vor Gericht. Denn immer noch läuft die Klage der Baronin gegen die Wagner-Enkelin, die dieser Unterschlagung des Einemschen Familienschmuckes im Werte von 5000 Dollar vorwirft.

Wie weit der Wagner-Enthusiasmus bei den Abendkleid- und Smoking-Trägern land, Salzburger Gäste, die deutsche Elite, Musiker aus dem Deutschland hinter dem Eisernen Vorhang. Fast 170 Mann zählt die Besetzung des „mystischen Abgrundes“, des Orchesterraums. Zwei Professoren sind Konzertmeister, und 16 Konzertmeister streichen die ersten Geigen. Neben Knapertsbusch und Keilberth taucht als erster Franzose André Cluytens, der Dirigent der Großen Oper Paris, am Festspielpult auf; eingesprungen für Eugen Jochum, der sich nach seines Sohnes tragischem Tod von der musikalischen Leitung des „Tannhäuser“ entbinden ließ.

Für Cluytens war es „der Wunschtraum meiner Jugend, der jetzt in Erfüllung geht“, Wagner in Bayreuth zu dirigieren. Er hatte Kummer, als sich herausstellte, daß Jochum die „Tannhäuser“-Partitur mit nach München genommen hatte. Trost, Telefonanrufe, „reitende Boten“ und das Versprechen, bis Mitternacht hätte er das kostbare Stück in Händen. Es wurde Mitternacht, es wurde zwei Uhr — nichts.



Ferienvergnügen

über das gesellschaftliche Ereignis hinausgeht, läßt sich nicht immer mit Bestimmtheit sagen. Ohne weiteres ist er aber da zu erkennen, wo junge Menschen in keineswegs festgelegter Kleidung beisammenstehen oder -hocken. Sie haben nach zum Teil abenteuerlichen Fahrten über Tausende von Kilometern hinweg Bayreuth erreicht, um des Meisters willen und seiner Musik. Sie haben keine Frackhemden, aber dafür Partituren, kaum Geld, aber viel Begeisterung. Das sind die anderen Besucher Bayreuths, denen man mehr Chancen geben sollte, als das heute geschieht.

Die Kritiken der Aufführungen sind nicht einheitlich, aber im großen und ganzen hat man mit dem neu-bayreuther Stil seinen Frieden gemacht. Die „Lichtorgel“, das „magische Dunkel“ der Wagnerenkel hat sich durchgesetzt. Nur die „Alten“ sitzen im Schmollwinkel und halten dem Stil des Meisters die Nibelungen treue. Ob der sich, wie seine letzte kleine Gefolgschaft immer wieder behauptet, der „Entweihung“ halber im Grabe umgedreht hat, weiß niemand. — Heinz Anders

### Gibt es „verkannte“ Künstler?

Um der Frage auf den Grund zu gehen, ob es heute in Westdeutschland noch Maler, Graphiker und Bildhauer gibt, die trotz ihres Könnens bisher übersehen oder unerkannt geblieben sind, wurde in Essen eine „juryfreie“ Ausstellung gezeigt, zu der jeder Künstler bis zu fünf Werken einbringen konnte. 549 Werke von 155 Einsendern kamen zusammen. „Bei vielen von ihnen“, urteilte die Presse, „bleibt nichts zu bewundern als der Mut, sich öffentlich zu zeigen“, und zum Ergebnis des Essener Versuchs meint sie, das Gerade vom „verkannten Künstler“ sei heute, wo sogar ein jedes dürtigste Knöpfchen ein Gehege mit der Aufschrift „Naturschutzgebiet“ gezogen werde, eine allzu billige Legende.

#### Schätze auf dem Meeresgrund

Fünfzig Experten der „Unterwasser-Archäologie“ trafen sich in Cannes an der französischen Riviera, um die neueste

## Das Schiff in der Flasche

Man sieht sie häufig im Fenster kleiner Schifferkneipen der Nordseeküste: leere Rumflaschen, zugekorkt und versiegelt, und drinnen ein winziges Schiffsmodell, völlig aufgetakelt und mit allem Zubehör. Oder sie haben einen Ehrenplatz in der Wohnung einer Seemannsfamilie, unter exotischen Muscheln und ausgestopften Fischen auf der Kommode.

Es sind kleine Kunstwerke, geboren aus der Langeweile monatelanger Reisen, aus dem Spielbetrieb, aus der Freude am Basteln. Jedesmal, wenn ein Binnenländer solch ein Ding in die Hand bekommt, dreht er es hin und her, besieht es von vorn und hinten, um schließlich verblüfft zu fragen: „Wie kommt das Schiff in die Flasche?“

Das wird so gemacht: Zuerst kommt gelber Kitt in die Flasche. Das wird der Hintergrund, der Strand oder die Felsenküste. Er wird mit Stäbchen festgedrückt und in die richtige Form gebracht. Aus winzigen Holzplättchen kann man wunderbare Palmen machen, indem man das eine Ende schnibbelt und in grüne Farbe tunkt. Das Stäbchen pflanzt sie ein. Auch ein Küstenleuchtturm, hübsch bemalte Häu-

chen und ein paar Windmühlen wandern durch den Flaschenhals. Wasser und Wellen lassen sich sehr gut durch grünen Kitt andeuten, und mit ein paar weißen Farbspritzern kann man sogar Schaumköpfe machen.

Das Schwierigste ist natürlich das Schiff. Der Trick ist einfach, aber die Ausführung erfordert Geduld und sehr geschickte Hände. Die Masten lassen sich niederlegen. Am Vordermast ist ein Faden befestigt, den der Künstler in der Hand behalten muß. Hat er nun das Schiff hineingebracht und festgedrückt, und zieht er dann an diesem Faden, so richten sich die Masten auf, Tauwerk und Takelage spannen sich, wie es sich gehört, und niemand kann mehr sehen, daß alles flach gelegen hat. Der Faden wird dann um das Bugspriet gewickelt, damit die Geschichte hält, und das überstehende Ende abgebrannt. Korken drauf, und das Wunder ist fertig.

Bald werden diese hübschen Flaschen Museumsstücke sein. Die Segelschiffe, auf denen ihre Heimat ist, sterben aus. Dampferreisen sind kurz, und der moderne Matrose hat wenig Zeit und Sinn für solche Spielereien.

## Kürzschluß

Von Olf Weddy-Poenicke

Paulis waren nach Hause gekommen. Sie hatten gerade das Wohnzimmer betreten, da ging das Licht aus.

„Das hat uns noch gefehlt!“ jammerte Frau Pauli. Sie tastete sich in die Küche, kehrte mit einer brennenden Kerze zurück und sagte scharf: „Möchtest du nicht mal nachsehen, was mit dem Licht ist, Ferdinand?“

Dann nahm sie die Decke vom Tisch und stellte einen Stuhl darauf. „Bitte, zieh dir erst die Schuhe aus, bevor du auf den Stuhl steigst!“

Herr Pauli erhob sich aus dem Sessel und brummte mißvergnügt:

„Wer sagt dir denn, daß ich auf den Stuhl steige? Ich bin doch kein Akrobat!“

„Was hast du nur heute abend?“ fragte Frau Pauli irritiert. „Ich kenne dich ja gar nicht wieder!“

„Na schön“, sagte er ergeben, entledigte sich seiner Schuhe und kletterte auf den Tisch. Frau Pauli leuchtete ihm mit der Kerze.

„Weiter, Ferdinand!“ rief sie ermunternd.

Herr Pauli blinzelte unbehaglich in die Höhe und in die Tiefe.

„Das ist eine ziemlich wacklige Angelegenheit, Berta!“

„Ach, Unsinn!“ sagte sie und setzte verächtlich fragend hinzu: „Hast du etwa Angst?“

Natürlich hatte Herr Pauli Angst, aber wo ist der Mann, der das eingestehen würde? — Also stieg er vorsichtig auf den Stuhl, und als er sich aufrichtete, gelang es ihm, mit den Händen den Kronleuchter zu erreichen.

„So“, schnaufte er, „das werden wir gleich haben! Wahrscheinlich hat sich die Birne gelockert.“

Dann schraubte er hin und her, schüttelte den Kopf und knurrte:

„Es muß was anderes sein!“

Er hielt die Birne in der Linken, während er mit der Rechten an der Lampe hantierte. Plötzlich stieß er einen Schrei aus, und bevor Frau Pauli wusste, was ge-

Wir lieben gar nicht ein wirkliches Wesen, sondern eins, das wir uns selber erschaffen haben. Marcel Proust

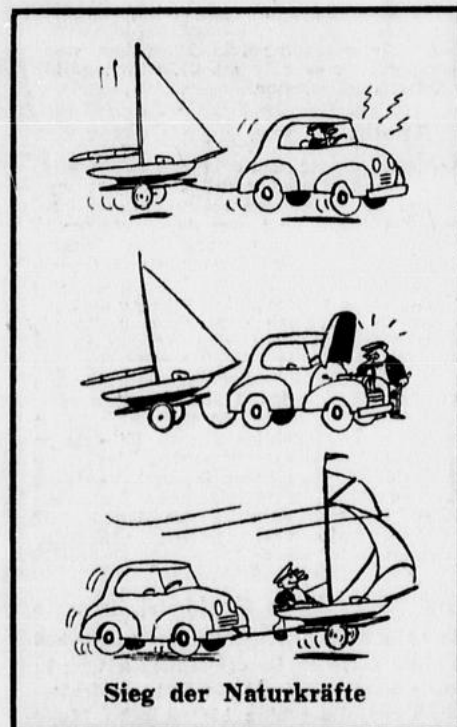
schehen war, flog Herr Pauli durch die Luft und landete mit einem harten Fall zwischen Couch und Sessel.

„Was ist denn? Was hast du denn?“ forschte sie.

Herr Pauli griff sich stöhnend an den Kopf, den eine Beule zierte, an der er hätte seinen Hut aufhängen können.

„Einen Schlag hab' ich bekommen!“ stöhnte er.

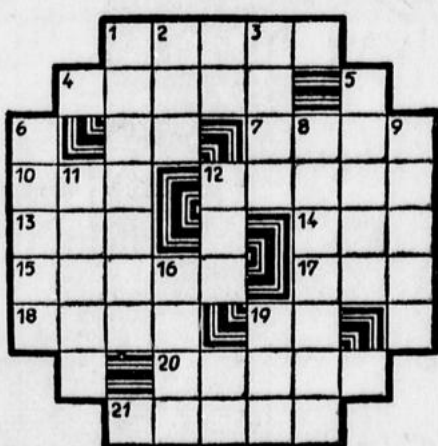
Da sagte Frau Pauli aufatmend: „Na, Gott sei Dank! Ich dachte schon, die Sicherung wäre kaputt!“



land, Salzburger Gäste, die deutsche Elite, Musiker aus dem Deutschland hinter dem Eisernen Vorhang. Fast 170 Mann zählt die Besetzung des „mystischen Abgrundes“, des Orchesterraums. Zwei Professoren sind Konzertmeister, und 16 Konzertmeister streichen die ersten Geigen. Neben Knapertsbusch und Keilberth taucht als erster Franzose André Cluytens, der Dirigent der Großen Oper Paris, am Festspielpult auf; eingesprungen für Eugen Jochum, der sich nach seines Sohnes tragischem Tod von der musikalischen Leitung des „Tannhäuser“ entbinden ließ.

Für Cluytens war es „der Wunschtraum meiner Jugend, der jetzt in Erfüllung geht“, Wagner in Bayreuth zu dirigieren. Er hatte Kummer, als sich herausstellte, daß Jochum die „Tannhäuser“-Partitur mit nach München genommen hatte. Trost, Telefonanrufe, „reitende Boten“ und das Versprechen, bis Mitternacht hätte er das kostbare Stück in Händen. Es wurde Mitternacht, es wurde zwei Uhr — nichts.

## UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. baumbestandene Straße, 4. kristallinischer Schiefer, 7. Festraum, 10. männlicher Vorname, Kurzform, 12. bedeutender Dichter (Glaspenienspiel), 13. griechische Meerestgöttin, 14. Zeitabschnitt, 15. weiblicher Vorname, 17. Papagei, 18. Destillationsprodukt, 20. Gewinn auf einem Raubzug, 21. Singvogel.

Senkrecht: 1. Frühlingsblume, 2. rumänische Münzen, 3. Schornstein, 5. Kaufhaus, 6. Bewohner eines Erdteils, 8. altorientalische Göttin, 9. Vermächtnis, 11. Fischfanggerät, 12. böhmischer Reformator, 16. Rechtsnachfolger, 19. Obstbrot.

#### Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Fach, 4. Din, 6. Klara, 7. Ida, 9. Mosel, 10. Not.

Senkrecht: 1. Film, 2. Ananas, 3. Choral, 5. Kanal, 6. Krim, 8. Don.

## KULTURNOTIZEN

Der Senat der Hansestadt Hamburg hat beschlossen, mit einem Kostenaufwand von 7,5 Millionen Mark im Rahmen der Universität Hamburg ein Forschungs- und Lehrinstitut für Kernphysik zu schaffen. Es wird die Wirkungsstätte des nach Hamburg berufenen deutschen Atomforschers Prof. W. Jentschke sein, der zur Zeit an der Universität Illinois (USA) lehrt. Kernstück des Projektes ist ein Zyklotron (Teilchen-Beschleuniger), das wahrscheinlich größte im Bundesgebiet, das zur Erforschung der physikalischen Eigenschaften des Atomkerns unerlässlich ist.

Der erste Weltkongreß für die Bekämpfung von Verbrechen und den Strafvollzug findet vom 22. August bis 3. September in Genf statt. Es werden etwa 400 Fachleute, darunter Juristen und Soziologen, Professoren für Kriminalwissenschaft, Direktoren von Strafanstalten, Jugendrichter, Ärzte und Sozialarbeiter, erwartet. Hauptpunkte der Tagesordnung sind die Festlegung einer Anzahl von Grundregeln für den Strafvollzug und die Verhütung der Jugendkriminalität. Andere

Beratungsthemen beziehen sich auf die Auswahl des Gefängnispersonals und seine Ausbildung und die Arbeit in Gefängnissen und Strafanstalten.

In der Düsselndorfer Johanneskirche sang der A-cappella-Chor St. Olaf aus Northfield in Minnesota (USA) zum Abschluß seiner Deutschlandtournee. Unter der Leitung des Direktors Dr. Christiansen, eines Schülers des Leipziger Thomaskirchenchores, brachten die 60 Studenten und Studentinnen Kirchenlieder aus der klassischen Zeit, der Romantik sowie Werke zeitgenössischer Amerikaner.

Der Zentralkomitee des ökumenischen Rates der Kirchen begann in Davos seine Jahrestagung. Eine Woche lang werden die 90 Mitglieder Probleme wie die Einheit der im Weltkirchenrat zusammengefaßten protestantischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchen, Probleme der zwischenkirchlichen Hilfe und politische Themen wie die Frage des Weltfriedens und der Abrüstung behandeln.

## Eine Mutti wäscht noch nicht mit Suwa

...und Sie?



### Mit dem wirksameren Suwa wäscht sich's noch besser!

Sie staunen, wie wunderbar man jetzt mit dem wirksameren Suwa wäscht. Noch angenehmer und noch schonender! Ganz gleich, ob Sie in weichem Wasser waschen oder in hartem, sofort bildet sich üppiger Schaum. So einfach und schonend gewinnt Ihre Wäsche neue Frische, sie wird eben Suwa-weiß.

#### Für Ihre große Wäsche wie üblich:

- kurz mit Suwa einweichen
- nur kurz mit Suwa kochen
- nur in klarem Wasser spülen

Waschen Sie modern — zum zeitgerechten Preis 90 Pf

**SUWA-weiß und farbenfrisch**

Wenn es schneller gehen soll! Auch mit Suwa können Sie schneller waschen. Nur kochen, ohne einzuweichen. Findige Frauen haben es schon längst herausgefunden und sind begeistert von dem Waschergebnis. Bei stark verschmutzter Wäsche empfiehlt es sich, kurz einzuweichen.

## IM TELEGRAMMSTIL

Die deutsche Wagenmeisterschaften werden, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, trotz des Ausfalles des Rallyes Wiesbaden, der AVD-Bergprüfung Bayrisch-Zell, des Solitude-Rennens und des Großen Preises von Deutschland, wie vorgesehen gewertet.

Der Olympiatrainer, Turnlehrer Christl Strauch, ist im Alter von 55 Jahren am Dienstagabend in Lütteld bei Siegen an einem schweren Darm- und Leberleiden gestorben.

Die Entscheidung über die Vergabe der deutschen Turnschule nach Köln oder Frankfurt ist entgegen anders lautenden Meldungen noch lange nicht gefallen.

Nach bisher von den Unterführern nicht bestätigten Meldungen wird Mercedes-Benz zusammen mit Ferrari, Maserati, Osa und englischen Firmen eine offizielle Werksmannschaft zum Großen Preis von Venezuela, der erstmals am 6. November in Caracas ausgetragen wird entsenden.

Zwei Niederlagen bezog der deutsche Spieler Flages im Trostturnier der Junioren-Schachweltmeisterschaft in Antwerpen.

Deutschlands überragende Einer-Fahrerin Ingrid Scholz steht bei den Europameisterschaften im Rudern in Bukarest vor einer kaum zu lösenden Aufgabe. Bei etwas glücklicher Auslosung könnte sie allerdings den Endlauf erreichen.

Der vierfache Mercedes-Start am Sonntag beim Großen Preis von Schweden in Kristianstad dürfte bei der großen Überlegenheit der 300 SL und 300 SLR nicht viel mehr als eine Demonstration und eine Generalprobe für die kommenden Aufgaben der Rennsportwagen mit der Carrera Panamericana werden.

Bei den internationalen Golfmeisterschaften in Hamburg sind bei den Herren gestern die beiden letzten Deutschen ausgeschieden. Bei den Damen befinden sich noch die Wiesbadenerin Elisabeth Buckup, Ursula Lorenz und die Deutsche Meisterin Liselotte Straenger im Turnier.

Auch am dritten Tag des Deutschen Segelflugwettbewerbes 1955 kam es in Oerlinghausen zu keiner Vertiefung. Anhaltender Regen zwang die Flugleitung bereits frühzeitig, alle Starts abzusetzen.

Als eine Würdigung der Leistungen der deutschen Wildwasserspezialisten, die bei den Welttitelkämpfen am vergangenen Wochenende vier Titel holten, darf man den Beschluß des Internationalen Kanuverbandes auffassen, der die Weltmeisterschaften 1957 an Deutschland vergab.

### Fußball in Freundschaft

Arminia Bielefeld — Hannover 96 0:2 (0:0).  
Eintr. Braunschweig — FC Nürnberg 3:2 (1:2).  
TSC Zweibrück — FK Pirmasens 2:6 (0:2).  
Jahn Regensburg — Dynamo Belgrad 5:1.  
Borussia Neunkirchen — RW Essen 2:1.  
VfR Neumünster — Spandauer SV 2:1.  
SV Waldhof — FC Kaiserslautern 3:2.  
Karlsruher FV — Phoenix Ludwigsh. 1:3.

### Walter-Elf stellt die meisten Spieler

Ludwigshafen. Endgültig ist die Auswahl von Rheinland-Pfalz, die am 6. August in Hannover gegen den Norden spielt, noch nicht bekannt, aber in großen Zügen dürfte sie feststehen. Man spricht von Kubsch (FK Pirmasens), Mohrs (TuS Neudorf) oder Ertel (Pirmasens), Kohlmeier, Eckel, Liebrich (alle Kaiserslautern), Miltz (Neudorf), Daechert (Phoenix Ludwigshafen), Demski (Pirmasens), O. Walter, F. Walter, Schroer (alle Kaiserslautern). Damit sieht auch Hannover eine großartige Besetzung des zweiten Nordpartners der Jubiläumswoche.

## SOZIALPOLITISCHE SPRECHSTUNDE

### 40-Stunden-Woche im Kreuzfeuer

Duttweiler: „Durch vermehrte Freizeit mehr Zufriedenheit schaffen“

Unternehmer, Wissenschaftler und Gewerkschaftsfunktionäre saßen neulich an einem Tisch, um in klar formulierten Gesprächen über zeitnahe Probleme zu debattieren. Dabei kam auch das Thema „40-Stunden-Woche“ in die engere Wahl. Viele Meinungen waren zu hören, bejahende, verneinende, ja sogar zu Kompromissen schlenen einige Partner zu neigen. Immerhin interessant, daß die Forderung der Gewerkschaft jetzt auf breiter Grundlage diskutiert wird.

Der Hamburger Professor Seischab lehnte

### Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 3. August 1955  
Industrie-Aktien  
AEG 304 1/2 bz  
Allenstein 170 1/2 bz  
Bad. Anilin 231 1/2 bz  
Balken 229 G  
BMW 184 bz  
Bergb. Neue Hoffnung 157 bz  
Beton & Monier — G  
Boswau & Kn. 190 Br  
Buderus 270 bz  
Burbach Kall 217 bz  
Cassella 379 1/2 bz  
Daimler 270 bz  
Demag 270 bz  
Dt. Cont. Gas 302 bz  
Dt. Edelstahl 227 bz  
Dt. Erdöl 193 bz  
Dortm.-Hörde 153 1/2 bz  
Dortm. Act.-Br. 307 G  
Dortm. Rütter-Br. — G  
Dortm. Union-Brauerei 297 bz G rep  
Dynamit Nobel — G  
Ess. Steinkohle 161 G  
Farben Bayer 270 1/2 bz  
I.G. Farb. Loh. 50 1/2 bz  
Feldmühle 380 bz  
Felt. & Guili. 260 bz G  
Gelsenberg 167 1/2 bz  
Goldsmidt 185 bz  
Guß Bochum 163 bz G  
Gußstahl Witten 268 bz  
GHH Aktienv. 263 bz  
Hamb. Bergb. 150 bz  
Harpener Berg 137 1/2 bz  
Heinr. Berg 137 1/2 bz  
Handelsunion 276 bz G  
Hochtief 213 bz  
Hoechst Farb. 232 bz  
Hochtief 174 bz  
Hütten Oberhausen 166  
Tendenz: gut behauptet.  
Verantw. für „Sozialpolitische Sprechstunde“:  
Waldemar Zimmermann.

# Frankfurt - Fest der Leichtathletik

In vier Tagen um 66 Meistertitel — Rekord-Meldeergebnis — Großes Interesse für junge Talente

Düsseldorf. Die 55. Meisterschaften im umgebauten Frankfurter Wald-Stadion werden zum bisher größten nationalen Fest der deutschen Leichtathletik. Erstmals sind die Titelkämpfe für Männer, Frauen und Jugend vereint. So gab es mit 1852 Nennungen für 66 Meisterschaften ein Rekord-Meldeergebnis, das auch von der erstaunlichen Breite in der Spitze der deutschen Leichtathletik zeugt. Es wäre erfreulich, wenn aus dieser Breite einige Leistungen von Weltklasse-Format herausragen würden. Gerade nach den Londoner Niederlagen gegen Großbritannien braucht die deutsche Leichtathletik wieder Auftrieb.

Über Heinz Fütterers Start in Frankfurt ist zwar das letzte Wort noch nicht gesprochen, aber schon allein die Freundschaft zu seinen Staffellakern wird den Doppelpolemeistern nach Frankfurt treiben, wenn es die kaum überstehende Verletzung zuläßt. Der Karlsruher Weltrekordmann hat die Chance, erstmals neben 100 m und 200 m auch die 4x100-m-Staffel zu entscheiden und damit eine Leistung zu vollbringen, die in der deutschen Leichtathletik-Geschichte bisher nur Richard Rau (1920) und Helmut Körnig (1927) gelang. Über 100 m hat der Titelverteidiger in Manfred Gernar, dem 19jährigen Kölner Studenten, einen starken Rivalen, der mit einem guten Start auch Fütterer schlagen kann. Läuft der Europameister über 200 m, so ist er dort ebenso klar Favorit wie Karlfriedrich Haas über 400 m und Herbert Schade über 500 m.

### Lawrenz als großes Fragezeichen

Friedel Stracke hörte auf der Länderkampfreise nach London manche Warnung vor dem jungen Trierer Horst Liell. „Unter 1:50 Min. kann Liell sicherlich laufen“, meinte Dr. Wischmann, der erfahrene Betreuer unserer erfolgreichen Japan-Mannschaft. Werner Lueg dagegen schwört auf

seinen Klubkameraden, fügte allerdings hinzu: „Wenn Olaf Lawrenz antritt, könnte er erneut den Titel holen.“ Da aber Friedel Stracke in der halben Meile nicht seine Duisburger 1:49,2 Min. wiederholen konnte, Lawrenz sich jedoch 1:49 zutraut, darf es nicht überraschen, wenn er versucht, gegen Stracke, Brenner, Liell und Friedel seinen Titel zu verteidigen. Werner Lueg enttäuschte in London sehr, und dennoch hörten wir überall in der deutschen Nationalmannschaft: „In Frankfurt wird Werner wieder Meister!“

Die jungen Talente bewiesen beim Londoner Länderkampf fast ohne Ausnahme ihre Nervenstärke, aber Meisterschaften haben ihre Tücken. So war es schon verständlich, daß der Trainer Dr. Berno Wischmann, Woldemar Gerschler und Ferdi Kisters übereinstimmend betonten: „Das Abschneiden der 18- bis 20jährigen in Frankfurt interessiert uns besonders stark!“

### Käthe Krauß vertraut Zenta Gastl

Frankfurt dürfte nicht nur bei den Männern, sondern auch bei den Frauen ungewöhnlich viele Titelwechsel bringen. Vielleicht selbst Maria Sander (Dinslaken), die mit 15 Meisterschaften erfolgreichste deutsche Nachkriegs-Athletin, ohne Titel aus. Die junge Münchnerin Zenta Gastl hinterließ in London einen so guten Eindruck, daß Käthe Krauß der 22jährigen Volksschullehrerin die Unterbietung des deutschen Hürden-Rekordes zutraut, den Maria Sander, Anneliese Seonbuchner und Zenta Gastl gemeinsam mit 11,1 Sek. halten. Die 100 m dagegen sind völlig offen. Wir haben keine Klasseprinterin. Da muß die Tagesform entscheiden.

Neben Maria Sander errang auch Marianne Werner (Greven) vor Jahresfrist in Hamburg zwei Meisterschaften. In Kugelschloß ist die Olympia-Zweite trotz einer kleinen Formkurve erneut Favoritin, aber London bewies eindrucksvoll, daß die 18jährige Annakarin Lafrenz den Diskus sehr beständig wirft. Die Braunschweigerin Inge Kilian riß in London die deutsche Rekordhöhe von 1,65 m nur ganz knapp. Springt sie in Frankfurt erneut so konzentriert, dann ist wieder eine Leistung von über 1,60 m möglich.

## Fußballskandal zieht Kreise

Italienische Mannschaft kaufte Spiel — Ausweitungen befürchtet

Rom. Nachdem am Dienstag eine der besten italienischen Fußballmannschaften „Udinese“ von der A- in die B-Liga versetzt wurde, kündigten sich bereits weitere Skandale im italienischen Fußballsport an. Die Elf von Udinese hatte sich für 11.000 DM ein wichtiges Spiel von „Pro Patria“ gekauft. Sämtliche Spieler von „Pro Patria“, die an diesem Spiel beteiligt waren, wurden, zum Teil sogar auf Lebenszeit, disqualifiziert.

Möglicherweise muß bereits am Samstag in der nächsten Sitzung des Fußballverbandes ein zweiter Verein, Catania, dem ebenfalls Unregelmäßigkeiten vorgeworfen werden, daran glauben. Darüber hinaus ist zu erwarten, daß die Betroffenen vom Dienstag alles versuchen werden, um die Korruption der ganzen Fußballorganisation zu beweisen. Ein ehemaliger Vorsitzender von „Udinese“ erklärte bereits: „Wenn ich auspacke, wandern mindestens noch drei andere Mannschaften aus der A- in die B-Liga.“

Die Demonstrationen gegen den Fußballverband nahmen am Dienstagabend in Udinese solche Formen an, daß der gesamte Verkehr der Innenstadt für Stunden blockiert war. Von einer Entspannung konnte auch gestern noch keine Rede sein. Dazu

wird noch eine Welle von Schadensersatzforderungen von Vereinen folgen, die inzwischen Spieler von „Pro Patria“ gekauft haben.

Die römische Morgenzeitung „Il Tempo“ schreibt zu diesen Skandalen: „Das Fußballspiel ist wurmtisch. Die Korruption der Athleten ist lediglich die Folge der moralischen Situation des italienischen Sports im allgemeinen und des Fußballsports im besonderen.“ Die Zeitung befürchtet, daß diese Skandale und ihre Ausweitungen den Ruf des italienischen Sports in der ganzen Welt kompromittieren können und das ausgerechnet in dem Augenblick, in dem Italien die Organisation der Olympischen Spiele 1960 übertragen worden ist.

### Strickland schlug Weltrekordlerin

Warschau. Australiens Olympiasiegerin Shirley Strickland klärte am ersten Tag der Warschauer Weltfestspiele die Frage nach der besten Hürdenläuferin der Welt, als sie in 11,1 Sek. die russische Weltrekordlerin Galina Jeremenko schlug. Die Russin lag mit 11,2 Sek. nur um wenige Zentimeter vor Deutschlands schnellster Hürdenläuferin Gisela Köhler (Jena). Stürmisch bejubelt wurde auch Zatopeks überlegener 10.000-m-Sieg in 29:34,4 Min. Im internationalen Tischtennisturnier kamen die deutschen Spieler Matthias, Marx, Holusek und Peuse über die erste Runde des Herreneinzels.

### Nachruf für Georg Dietrich

München. NOK-Präsident Rittke von Halt würdigte in einem Nachruf die großen Verdienste des verstorbenen DABV-Präsidenten Georg Dietrich, für den deutschen Sport. Rittke von Halt betont unter anderem, daß der deutsche Boxsport mit Georg Dietrich seine markanteste Persönlichkeit verloren habe und das NOK eines seiner verdientesten Mitglieder. Er habe sein Leben lang um die Berechtigung dieses Sportes gestritten. Sein vielseitiges sportliches Wissen verhalf ihm schnell zu allgemeiner Anerkennung. Er sei der würdigste Vertreter des deutschen Boxsports in der AIBA gewesen, die auch seine Erfahrungen und Kenntnisse anerkannt und auswertet habe.

## Ten Hoff fordert Cavicchi

Kampf Johansson gegen Ten Hoff als Ausscheidung? Auch Neuhaus hat Chance

Hamburg. Hein ten Hoff hat über den Bund Deutscher Berufsboxer eine offizielle Herausforderung an Schwergewichts- und Europameister Francesco Cavicchi gerichtet. Da gleichzeitig die schwedischen Promoter bemüht sind, für den Kampf Ten Hoff — Johansson am 28. August in Göteborg von der EBU die Anerkennung als offizielle Ausscheidung zu erhalten, dürfte dieser Begegnung erhöhte Bedeutung zukommen.

Allerdings hat auch Exmeister Heinz Neuhaus eine Chance zu einem neuen Titelkampf, wenn er die Revanche in der Dortmunder Westfalenhalle am 4. September gegen Cavicchi gewinnt.

Hein ten Hoff, inzwischen 35 Jahre alt, bestritt bisher drei Kämpfe um die Europameisterschaft. 1951 holte er sich den Titel in Berlin von dem Engländer Jack Gardner, verlor ihn dann im Januar 1952 an den Belgier Karel Sys und unterlag im gleichen Jahr gegen Heinz Neuhaus.

### Johansson trainiert mit Koski

Stockholm. Schwedens Schwergewichtshoffnung, Ingemar Johansson, hat für seine Vorbereitungen auf den Kampf mit Exeuropameister Hein ten Hoff einen neuen Sparringspartner erhalten. Der langjährige finnische Amateurstreiter Ilkka Koski, der u. a. auch

den damaligen Halbschwergewichts-Europameister Uli Nitschke schwer k.o. schlug, wechselte ins Prof-Lager und wird im September in Stockholm sein Debüt geben. Bis dahin arbeitet Koski mit Johansson.

### Winkler startet in Lübbecke

Lübbecke. Beim Reitturnier am Wochenende in Lübbecke-Westfalen, startet mit Weltmeister Winkler, Fritz Thiedemann, die deutsche Mannschaft, die in Aachen den Nationspreis fehlerfrei gewann. Rolf Bartels und die Amazonen Karin Berberich und Inge Fellgiebel sind weitere bekannte Reiter. Auch in der Dressur ist mit Willi Schultheis, H. Boldt und Rainer Klimke die Elite der deutschen Reiter vertreten. Insgesamt wurden für dieses zweitägige Turnier für 320 Pferde 8000 Nennungen abgegeben.

## Spielervertrag ein Arbeitsvertrag?

König Fußball in der Zwickmühle — Gutachter am Meinung befragt

Mit der Frage, ob ein Fußballspieler mit seinem Verein ein Arbeitnehmer-Verhältnis eingegangen ist, mußte sich das Landesarbeitsgericht in Mainz in einer Berufungsklage befassen. Das Gericht kam zu keiner Entscheidung und forderte für einen neuen Termin im Oktober Gutachten von führenden Vertretern des deutschen Vertragsfußballs an.

Der Kläger hatte am 1. Juli 1950 einen Vertrag mit TuS Neudorf abgeschlossen und war bereits auf fünf Wochen später bei einem Spiel seines Vereins gegen Wacker Wien schwer verletzt worden. Seine Knieverletzung machte einen siebenmonatigen Krankenhausaufenthalt erforderlich. Sie führte zu einer 33-prozentigen Erwerbsminderung. Daraufhin forderte der Kläger von TuS Neudorf einen Schadenersatz von 7000 Mark. In erster Instanz wies das Amtsgericht zurück. In der Tätigkeit eines Vertragsspielers, so argumentierte die erste

## Harbigs Weltrekord gebrochen

Oslo. Der seit 1939 bestehende 800-m-Weltrekord des Deutschen Rudolf Harbig wurde am Mittwoch in Oslo von dem Belgier Roger Moens mit 1:45,7 Minuten gebrochen. Harbigs Weltrekord lautete 1:46,8 Minuten und war am 15. Juli 1939 in Mailand aufgestellt worden. Der norwegische Weltrekordmann Audun Boyesen, der bei dem Lauf vor dem Endspurt des Belgiers für das Tempo gesorgt hatte, blieb mit der Zeit von 1:45,9 Sekunden ebenfalls noch unter Harbigs Weltrekord.

## „Westdeutsche“ mit Hase Lehmann

Düsseldorf. Mit 184 Einzel- und 44 Staffelmeldungen für die 15 Einzel- und sechs Staffeltettbewerbe weisen die Westdeutschen Meisterschaften im Schwimmen und Springen am 6. August im Koblenzer Freibad Oberwerth ein zahlenmäßig nicht sehr starkes Nennungsresultat auf. Dafür ist aber, bedingt durch relativ hohe Pflichtzeiten, nur die Spitze am Start, von der lediglich die erkrankte Bonner Rückenschwimmerin Anja Braune fehlt. Neben Birgit Klomp, Gerda Kühn (beide Düsseldorf 98), Gisela von Netz (Blauweiß Bochum), Kati Jansen (Krefeld 09), Manfred Fugger (Herrlingen), Paul Voell (SSV Rheydt), Bernd Strasser (RE Hamm) und Walter Kruschinsky (Gladbeck 13) aus dem Kreis der Nationalmannschaft sind auch mit dem Olympiadrill im Turmspringen, Günther Haase (Neptun Lüdenscheid) und „Hase“ Lehmann (Aachen 06) zwei Exeuropameister nach längerer Pause wieder am Start von Meisterschaften. „Hase“ Lehmann will es noch einmal über 1500 m Kraul gegen Manfred Fugger versuchen.

## Kundgebung der Sportjugend

Reutlingen. Nach der nachvollsten Eröffnungskundgebung mit etwa 3500 Jungen und Mädchen auf dem Marktplatz von Reutlingen begann am Dienstag das erste deutsche Jugendtreffen der Sportverbände, das in insgesamt 17 Sportarten und mit einem reichen kulturellen Programm zum ersten Male nach dem Kriege die deutsche Sportjugend geschlossen in das Licht der Öffentlichkeit rückte. Bei den Schwimmwettkämpfen, die bereits am ersten Tag ausgetragen wurden, fehlte die Besetzung, die sonst auf Jugendkämpfen üblich ist, da am Wochenende im Westen und Süden die Regionalmeisterschaften ausgetragen wurden.

Trotz der starken Regenfälle, die besonders am Vormittag die Bahnen und Plätze stark aufweichten, herrschte auch am zweiten Tag des ersten deutschen Jugendtreffens der Sport- und Turnverbände nach dem Kriege in Reutlingen, eine Hochstimmung, die der Bedeutung des Festes entsprach. Verständlicherweise wurden die Leistungen durch die schlechten Platz- und Bahnverhältnisse erheblich gedrückt.

## Starke Rivalen für Scheuer

Düsseldorf. Noch in keinem Jahre lag eine so große Ungewißheit über die Frage nach dem stärksten deutschen Kajak-Einzelfahrer wie bei den diesjährigen deutschen Kanu-Titelkämpfen am Wochenende in Hannover. Auf dem Maschsee werden bei den dreitägigen Meisterschaften neben der Tamsform, den einflussreichen Faktoren Wasser- und Witterungsverhältnisse, die Nerven entscheiden. Und man darf gespannt darauf sein, ob die Feststellung nach der Großen Westdeutschen Regatta von Herdecke erhärtet wird, nach der die Leistungsspitze stärker denn je ist. Im Zweierkajak über 10.000 m wird es einen neuen Meister geben, da Scheuer/Schmidt bei gleichzeitiger Überschneidung des Langstrecken-Einers, ihren Titel nicht verteidigen können. In der gleichen Bootsklasse startet der Vorjahrsieger Helmut Noller mit Günther Krämer als neuem Partner. In allen übrigen 16 Entscheidungen der Seniorenkategorie kann es bei der Generalprobe für die Westeuropameisterschaft erfolgreiche Titelverteidiger geben.

## Kündigungsfristen leicht angetippt

Was der Bergarbeiter wissen muß

Kündigungsfristen gehören mit zu den wichtigsten Bestimmungen und Verbesserungen der Arbeitsordnung. Gemäß § 2 der AO beträgt die Kündigungsfrist 14 Tage. Nach Vollendung des 21. Lebensjahres steht Verheirateten und Haupternährern bei einer mindestens einjährigen Mitgliedschaft in der Gewerkschaft (Mindestzeit) zurückgebliebenen können, und den Nachweis erbringen, wenigstens fünf Jahre bei der Gesellschaft beschäftigt zu sein, haben eine Kündigungsfrist von drei Monaten. Bei Abänderungskündigungen gelten jedoch die Kündigungsfristen nicht. Besonders zu beachten ist, daß nach dem Kündigungsschutzgesetz bei einer Kündigung eine Klage nur innerhalb von drei Wochen anzubringen ist. Mit dem Anspruch der Kündigung beginnt die dreiwöchige Frist.

Verlangen dem Gekündigten auszuhandeln. Das gilt auch bei fristlosen Kündigungen. Bei Betriebsstörungen steht dem Arbeiter ein Arbeitsentgelt zu. Muß eine Schicht vorzeitig wegen Betriebsstörungen beendet werden, so hat der Arbeiter Anspruch auf den vollen Schichtlohn, wenn er bereits länger als eine halbe Schicht tätig gewesen ist. Er bekommt aber nur 50 Prozent seines Schichtverdienstes, wenn die Arbeitszeit weniger als eine halbe Schicht beträgt. Muß der Arbeiter auf Grund eines Unfalles die Arbeit niederlegen, so darf er für den Tag den vollen Schichtverdienst verlangen. Durch die Arbeitsordnung vom 1. 11. 1950 hat der Arbeiter bei Ausübung eines öffentlichen Amtes Anspruch auf Vergütung. Ist er Teilnehmer an Sitzungen z. B. als Schlichter, Geschworener, Beisitzer usw. der Sozialversicherungsorgane, der Arbeitsgerichtsverhandlungen sowie als Vormund auf Grund einer Ladung des Vormundschaftsgerichts hat der Arbeiter Anspruch auf den entsprechenden Lohnausfall, wenn dieser nicht anderweitig zurückerstattet wird.



### 2 Mill. berufstätige Mütter

Eine Analyse der vorliegenden Statistiken über die Frau im deutschen Erwerbsleben zeigt, daß 2 Mill. Mütter berufstätig sind. Bei einer geschätzten Zahl von 9 Mill. Kindern unter 15 Jahren ergibt sich die Frau im Bilanz, daß von vier Kindern immer eins keine regelmäßige Pflege durch die Mutter besitzt, sondern auf die Hälfte von Großmüttern, anderen Verwandten oder der „Tante“ im Kindergarten angewiesen ist.

## Vorbereitung auf Doktorexamen

Nach einer Entscheidung der Oberfinanzdirektion Münster wird die Vorbereitung auf die Doktorprüfung als Berufsausbildungszeit anerkannt. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß dem Steuerpflichtigen Kinderermäßigung gewährt wird. Einnahmen des Doktoranden aus eigener Tätigkeit werden gegen die Berufsausbildungskosten aufgerechnet.

## Winke mit dem Steuerknüttel

Notopfer Berlin

Durch § 7 Ziff. 3 des ersten Gesetzes vom 4. Juli 1955 zur Änderung des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 21. Dezember 1954 und des Gesetzes zur Erhebung einer Abgabe „Notopfer Berlin“ ist die bisherige Jahresnotopfertabelle für Arbeitnehmer mit Wirkung vom 1. Juli 1955 geändert worden. Die ab 1. Juli 1955 gültigen Notopfer-Tabellen enthalten die Abzugsbeträge für monatliche, wöchentliche und tägliche Lohnzahlungen. Es ist also insofern eine weitere Änderung in der Abgabe „Notopfer Berlin“ erfolgt, daß nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen nicht das Monatslohn, sondern die Abgabe unterliegt, sondern auch die wöchentliche oder tägliche Entlohnung. Dadurch ergibt sich für 1955 für den Arbeitnehmer erstmalig die Gelegenheit, auch für die Abgabe des „Notopfers Berlin“ den Jahresausgleich zu beantragen.

Die neuen Notopfertabellen sind im Handel erhältlich. Sie sind bei laufendem Arbeitslohn erstmals auf den Arbeitslohn anzuwenden, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 30. Juni 1955 endet oder geendet hat. Bei sonstigen, insbesondere einmaligen Bezügen sind sie auf den Arbeitslohn anzuwenden, der dem Arbeitnehmer nach dem 30. Juni 1955 zufließt.

### Kraftfahrzeugsteuer

Der Bundesfinanzhof hat neuerdings in einem Urteil vom 18. 5. 1955 festgelegt, daß der sogenannte „Jeep“ unter gewisser Voraussetzung als Zugmaschine ohne Güterladerraum zu beurteilen ist und daher unter die Befreiungsvorschriften fällt.

### Einkommen-Körperschaftsteuer

Die Anerkennung einer außergewöhnlichen Belastung wegen Aufwendungen für die Aussteuer der Tochter ist nicht mehr — wie bisher — von der steuerlichen Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen abhängig. Deswegen können auch keine Rente, die Höhe des Einkommens wird nur noch bei der Berechnung der zumutbaren Eigenbelastung berücksichtigt. Aufwendungen für eine Aussteuer bleiben außer Betracht, soweit sie aus dem Vermögen der Tochter bestritten werden können, es sei denn, daß es sich um geringfügiges Vermögen handelt.

## PFERDE-TOTO

Die Gewinnreihen und Quoten vom 27. Juli: 2 - 1 - 1 - 1 - 2 - 2 - 2 - 0 - 0 - 2 - 0; 11 richtige Voraussagen: 8388,— DM, 10 richtige Voraussagen: 279,50 DM, 9 richtige Voraussagen: 31,80 DM; vom 31. Juli: 0 - 1 - 0 - 1 - 2 - 1 - 0 - 2 - 0 - 0 - 0 - 1 - 0 - 1; 11 richtige Voraussagen: 8979,50 DM, 10 richtige Voraussagen: 174,30 DM, 9 richtige Voraussagen: 16,80 DM.

**Keine Mittwoch-Wettbewerbe mehr**  
Die im Monat Juli durchgeführten Sonder-Wettbewerbe im Pferde-Toto werden im August nicht fortgesetzt.

### Aus 24 mach' 54,713 DM

Es gehört zum modernen Hexen-Einmaleins des Totos, mit möglichst geringem Einsatz große Gewinne zu kassieren. Die beiden Wetter aus Dortmund, die am 24. Juli die besonders glückliche Hand hatten, trafen nicht nur den I. Rang, sondern waren auch noch 4 mal im II. und 7 mal im III. Rang vertreten.

### In Köln und Frankfurt

Ohne Zweifel dürfte der Gerling-Preis (Ehrenpreis und 20.000 DM, 2200 m) am kommenden Sonntag in Köln eines der interessantesten Rennen der Saison werden, weil die Dreijährigen auf erprobte Gegner der älteren Jahrgänge treffen. Dabei bleibt zu beachten, daß Baal und Nizam bisher pausieren mußten. Besonders gespannt ist man auf das Abschneiden von König Ottokar, der sich für seine Derby Niederlage zu rehabilitieren hat, während Steinadler im Großen Preis

von Nordrhein-Westfalen seine Derbyform bestätigte. Im Oppenheim-Rennen (Ehrenpreis und 12.000 DM, 1200 m) treffen sich die Zweijährigen zur zweiten klassischen Prüfung. Hier gilt Gestüt Waldried mit Traumeist und Blaue Stunde als Favorit.

Frankfurt hält einen Berliner Gastrenntag ab, in dessen Mittelpunkt der Große Preis von Karlshorst (Ehrenpreis und 17.000 DM, 5000 m) steht. Dieses Jagd-Rennen ist die bestdotierte Hinderisprüfung in der Bundesrepublik und vereinigt die besten Pferde dieser Kategorie am Start.

Die Toto-Pferde für Köln und Frankfurt am 7. August sind:

| Pferd        | Reiter        | Beurteilung | Tips                       |
|--------------|---------------|-------------|----------------------------|
| Sphäre       | W. Held       | 2. R.       | Vornehme Abstammung        |
| Abu-Markub   | Düschede      | 3. R.       | Hat es sehr schwer         |
| Traumgeist   | G. Streit     | 4. R.       | Gilt als heißer Favorit    |
| Blaukehichen | G. Streit     | 5. R.       | Unbedingt zu beachten      |
| Nizam        | H. Hiller     | 6. R.       | Hat lange pausiert         |
| Steinadler   | H. Bollow     | 6. R.       | Vorn zu erwarten           |
| Bartenstein  | H. Held       | 8. R.       | Hoch belastet, deshalb     |
| Bengal       | v. d. Lancken | 2. R.       | Gilt als aussichtsreich    |
| Silver City  | Langner       | 4. R.       | Nach Form ganz vorn        |
| Waldenser    | H. Cohn       | 5. R.       | Jagd. R. Hat Siegchancen   |
| Fanal        | Kalanke       | 6. R.       | Im großen Feld sicherlich  |
| Liebeslied   | Lommatsch     | 4. R.       | Hoch eingeschätzt          |
| Gigerl       | Lommatsch     | 3. R.       | Großes Feld wahrscheinlich |
| Zobel        | Nordmann      | 4. R.       | Ist Bahnspezialist         |

### Ersatzpferde

Pferde-Toto-Annahmestelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bleser, Olpe

## Festhalle in Finnentrop

### Bereit zum weiteren Ausbau

Finnentrop. Die Mitgliederversammlung des Bürgerschützenvereins, die zum ersten Male in der eigenen Halle abgehalten wurde, war gut besucht. Der Vorsitzende Metten wies darauf hin, daß große Versammlungen nunmehr in der Halle stattfinden können. Der Verlauf des diesjährigen Schützenfestes war sehr zufriedenstellend. Geplant ist, zuerst einmal die Wohnung in der Halle fertig zu stellen. Die dem Verein angehörenden Schlosser erklärten sich bereit, die Eisenkonstruktion für die Tribüne anzufertigen. Wegen des Platzmangels ist die Tribüne erforderlich. Freiwillig will man auch die Betonarbeiten verrichten und die noch fehlenden Tische und Sitzgelegenheiten beschaffen. Letztes Ziel ist für unsern aufblühenden Ort, eine Festhalle zu haben, die für kulturelle Veranstaltungen aller Art benutzt werden kann.

gen des Platzmangels ist die Tribüne erforderlich. Freiwillig will man auch die Betonarbeiten verrichten und die noch fehlenden Tische und Sitzgelegenheiten beschaffen. Letztes Ziel ist für unsern aufblühenden Ort, eine Festhalle zu haben, die für kulturelle Veranstaltungen aller Art benutzt werden kann.

## An Hundem und Lenne

### Sonderwerbung „Hohe Bracht“

Grevenbrück. Für die Sondernummer der Monatsschrift „Westfalenspiegel“ im kommenden Monat aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Hohen Bracht bewilligte der Gemeinderat für eine Werbeseite, die gemeinsam von den Gemeinden des Amtes Bielefeld finanziert werden soll, den Betrag von 150,— DM. Diese Seite kostet 650,— DM. Die Gemeinde Elspe hat die Uebernahme von 300,— DM bereits beschlossen. Den Restbetrag bestreiten die Gemeinde Kirchweisdorf ebenfalls mit 150,— DM und die Gemeinde Rahrbach mit 50,— DM.

Grevenbrück. Ein Antrag auf Erlaubnis zur Errichtung von sechs Wochenendhäusern am Buchhagen wurde von der Gemeindevertretung abgelehnt.

### Bau einer Leichenhalle

Maumke. Für den Bau einer Leichenhalle auf dem katholischen Friedhof bewilligte der Gemeinderat einen Zuschuß von 2000 DM unter der Bedingung, daß

diese auch von dem nichtkatholischen Bevölkerungsteil in Anspruch genommen werden darf. Schon in Kürze soll mit dem Bau der Halle begonnen werden.

### Baubeginn im Herbst

Grevenbrück. Mit dem Bau der neuen Realschule und des neuen Amtsgerichtsgebäudes — beide am Lehmberg — soll, wie Amtsdirektor Rettig in der letzten Gemeinderatssitzung erklärte, noch im Herbst dieses Jahres begonnen werden.

Meggen. Die VdK-Versammlung findet heute um 20 Uhr im Gasthof Droste-Hagemann, Hauptstraße 58, statt.

Heggen. Einen üblen Streich leisteten sich in der Nacht zum Montag unbekannte Täter. Sie entwendeten einem jungen Ehepaar einen fast neuen Kindersportwagen und trieben damit Unfug. Den Wagen fand man in einem fremden Garten, demoliert wieder.

### Jugend-Musikschule

Siegen. Die Jugend-Musikschule Siegen, die noch kürzlich mit einem wohl gelungenen Konzert erfreute, plant für September zwei größere Aufführungen. Eingelübt wurde die „Bettlerhochzeit“ von Cesar Bresgen und Eberhard Weidens Märchenoper „Des Kaisers neue Kleider“, die von Kindern wiederholt mit großem Erfolg interpretiert wurden.

BUSSING Typ 8000, 180 PS

BUSSING Typ 5000, 105 PS

in sehr guter Verfassung zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.

Friedrich Mühlenbein

Büssing-Vertretung  
Siegen, Telefon 2290

Möbliertes

## Doppel-Zimmer

mit fl. Wasser und Radio, mit oder ohne Verpflegung, auch an einzelne Person für Monat August in Olpe zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1560 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



Orig. holl. Gouda 48% Edamer 40% 200 g - ,78

3% Rabatt

Heringfilet aus neuen Fangen 200-g-Dose - ,48

In versch. Tunken 200-g-Dose

## Leerzimmer

20 qm groß, für Büro geeignet, in guter Lage in Olpe zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1557 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft

## Pferd mit Geschirr

sowie 1 Wagen mit Ackergeräten zu verkaufen. Rhode Nr. 31



Eine gute Idee!

...ein Klassenlos!

Schon mit 4 DMark im Monat für 1/4 Los können Sie Ihr Glück machen. Sechzehnmal in 6 Monaten ist Ziehung mit mehr als 13 Mill. DM Gewinn. Am 12. August beginnt das neue Spiel!

### Nordwestdeutsche

## Klassenlotterie

## Lose: Wilhelm Büdenbender, Olpe

Bahnhofstraße

DAS HAUS DER GUTEN ZIGARREN

### Es kostet Sie nichts,

wenn Sie sich durch ein reichbebildertes Angebot über unsere Preiswürdigkeit und bequeme Ratenzahlung (1. Rate nach Lieferung, Stundung der Raten bei Krankheit!) vor dem Einkauf von Möbeln, Polstermöbeln, Teppichen, modernen Waschmaschinen u. d. Radiogeräten unverbindl. orientieren. Eine Postkarte lohnt sich an

Chronos-Versand, Essen-Steele 197  
(Die Einkaufsstadt)  
Postfach 4

Ab sofort sind wir unter der neuen Fernsprechnummer

## Olpe 1401

zu erreichen.

Becker & Halbe, Baugeschäft

## Motorrad

NSU 98 ccm

preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1564 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich.

ULRICH GREBE UND FRAU  
Leonie geb. Balland

Wenden, im August 1955

## Ausschreibung

Für den Erweiterungsbau des Kreishauses in Olpe — II. Bauabschnitt — werden hiermit die

### Klempnerarbeiten

öffentlich ausgeschrieben.

Unterlagen sind bei der Kreisverwaltung in Olpe — Kreisbauamt (Altbau, Zimmer 23) — Ruf 251, erhältlich, wo auch die Bauzeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Abgabetermin: Freitag, 19. August, 11.00 Uhr — Kreisbauamt, Zimmer 23.

Der Oberkreisdirektor

Im Auftrage:

gez. MEINERT

Kreisbaurat

## Wir zeigen Ihnen

in unseren Ausstellungsräumen

## den neuen

## Zweizimmer - Ofen

Sein großer Vorteil: mit gleichem Arbeitsaufwand zwei Räume heizen!

Der zweite Raum wird durch zwei Gitter nach dem Prinzip der Warmluftwälzung erwärmt. Wärmebedarf für beide Räume regulierbar. Der Ofen ist transportabel und durch rechts und links seitliche Anschlußmöglichkeiten überall aufstellbar. Dauerbrenner!

## CHRISTIAN NIES KG.

Am Markt

OLPE

Telefon 664

## Die „Saure-Gurken-Zeit“

nennt man auch im Druckereigewerbe die Ferienmonate August und September. Sachbearbeiter und Einkäufer machen Ferien und treten die so notwendige Erholungsreise an. Drucksachenaufträge werden nur in den dringenden Fällen erteilt. Unser reichhaltiger Maschinenpark gebraucht aber auch während dieser Zeit Arbeit. Und so ist für alle die, welche nicht im Urlaub sind, jetzt die Gelegenheit da, wo man Drucksachen in kürzester Zeit hergestellt bekommen kann. Unsere an sich schon sprichwörtliche Leistungsfähigkeit wird also jetzt während der Ferienmonate durch Verkürzung der Lieferzeiten noch wesentlich gesteigert. —

### Nutzen Sie diesen Umstand zu Ihrem Vorteil!

Wir drucken alles gut und billig und stehen Ihnen mit Ratschlägen und Entwürfen jederzeit zur Verfügung. — Wie gesagt: Unser reichhaltiger Maschinenpark gebraucht Arbeit, auch in den Ferienmonaten August und September! —

Verlagsanstalt

## F. X. Ruegenberg - Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten  
Fernsprecher 241/242 Frankfurter Straße 16

## Das Schützenfest



der St. Antonius-Schützenbruderschaft in Hillmicke

wird am Samstag und Sonntag, dem 6. und 7. August, in althergebrachter Weise gefeiert.

### FESTFOLGE:

**Samstag**  
15.30 Uhr Antreten, Abholen der Fahne und des vorjährigen Königs; 16.30 Uhr bis 19 Uhr Vogelschießen; anschließend Konzert und Tanz.

**Sonntag**  
9.30 Uhr Schützenhochamt; anschließend Gefallenenehrung; 15 Uhr Festzug durch den Ort, Abholen des neuen Königs; anschließend Konzert, Königspolonaise und Tanz.

Die Musik wird ausgeführt von der Musikkapelle Gerlingen  
Leitung Musikmeister: Paul Wurm  
unter Mitwirkung des Trommler- und Pfeiferkorps Ottlingen

Festwirt: Emil Valpertz, Iseringhausen  
Es ladet freundlichst ein: DER VORSTAND

Der Höhenweg von Saßmicke nach Hillmicke sowie das Gelände in der Steinkuhle sind während des Vogelschießens am Samstag, dem 6. August, von 16.30 Uhr bis 19 Uhr polizeilich gesperrt.

## Unser Angebot!

|                      |                 |      |
|----------------------|-----------------|------|
| Eisbonbon, gewickelt | 100 g           | 0,25 |
| Gelbe Früchte        | 100 g           | 0,28 |
| Erfrischungswaffeln  | 100 g           | 0,28 |
| Campingmischung      | 100 g Btl.      | 0,30 |
| Cremeschokolade      | 100 g Tafel     | 0,38 |
| Apfelwein            | 1/1 Fl. o. Glas | 0,45 |
| Apfelsaft            | 1/1 Fl. o. Glas | 0,48 |

3 Prozent Rabatt

## RHEIKA

## Bildrezepte auf jedem Paket



### Immer die richtige Suppen-Einlage

Hausfrauen bevorzugen hierfür „Birkel 7 Hümmchen“ Eiernudeln, die durch den hohen Eiweißgehalt so besonders köstlich sind.

ungefüllt mit hohem Eiweißgehalt 250 g nur